

Sald, vielleicht sogar nie und jedenfalls nicht in der jetzt vorgeschlagenen Form verwirklicht werden. Beunruhigend wirkt es aber auch schon durch die bloße Möglichkeit seiner Einführung. Nimmt man zu dem alles noch hinzu, daß auf manchen Gebieten, zum Beispiel der Glasindustrie, die amerikanischen der deutschen Technik überlegen ist und daß auf anderen Gebieten wie beispielsweise dem der Landwirtschaftlichen Produkte, sanitäre Maßregeln getroffen werden können, welche in ihrer hindernden Wirkung die Zölle unter Umständen noch übertrreffen, so könnte man tatsächlich geneigt sein, jenen pessimistischen Beurteilern recht zu geben.

Aber der Pessimismus hat auf der Welt nie recht, am allerwenigsten in der Handelswelt. Wer nicht wagt, gewinnt nicht, heißt es hier am allerersten. Müssen deshalb die Bedenklichkeiten gegenüber der amerikanischen Tarifreform noch so zahlreich sein, so dürfen sie doch die eine Tatsache jedenfalls nicht verdecken, daß mit den Zollermäßigungen manche Aushenker der amerikanischen Schutzollsetzung entwannt sind. Das ist auf alle Fälle ein Fortschritt. Und sind einmal die Außenwerke einer Festung erobert, so ist damit die Chance, mehr zu gewinnen, doch jedenfalls erheblich verbessert. Die Dinge liegen so, daß die amerikanischen Zollermäßigungen doch auf alle Fälle eine Einladung der fremden Konkurrenz bedeuten. Man vergesse nicht, daß sich die amerikanische Industrie dagegen wehrt, so lange sie konnte. Sie muß also wohl ihre Gründe dazu gehabt haben. Daß die Ermäßigungen durchgingen, war nicht ihr Werk, sondern lag im Interesse der Konsumenten, welche der amerikanischen Schädigung durch die Trusts müde geworden sind und durch die fremde Konkurrenz die Trustmonopole zu brechen hoffen. Ganz aus der Luft gegriffen werden diese Hoffnungen gewiß nicht sein. Wie weit und auf welchen Gebieten sie sich erfüllen werden, das freilich kann allein die praktische Erfahrung der nächsten Zukunft zeigen. Es ist immer schwer, im Voraus die Folgen solcher Wirtschaftsmassnahmen richtig zu kalkulieren, schon weil so mancherlei Zufälle von außen her unerwartet eingreifen können. Wird deshalb por Diskussionen gewarnt, so ist das richtig. Der Angriffsmut der deutschen Industrie, der dürfte aber auf keinen Fall gedämpft werden, denn das hätte nur den sicheren Erfolg, daß andere Länder uns beim Angriff zuvor kämen. Die Amerikaner loben zur Konkurrenz ein und viele leisten der Einladung gewiß Folge. Der Sturm mag an der einen oder anderen Stelle wirkungslos bleiben. Daß er es allerorts bleibe, ist aber ausgeschlossen. Denn auch in der Handelsgeschichte gibt es keine Ursache ohne Wirkung, keine Zollveränderungen ohne handelspolitische und wirtschaftliche Folgen. Gerade weil die Konjunktur im allgemeinen zurzeit im Niedergang begriffen ist, muß alles getan werden, um ihre schädigende Wirkung nach Möglichkeit zu verringern. So gut wie ein Verzicht Deutschlands auf jede Ausstellung in San Francisco ein großer Fehler gewesen wäre, ebenso wäre es ein Fehler, die amerikanische Tarifreform mit allzu mütterlicher Günstigkeit zu beantworten.

und Irland, königliche Hoheit und Residenz, von Reichs wegen Bedenken nicht mehr erheben werde, verzichtete wir hiermit feierlich auf die uns überkommenen Rechte auf den braunschweigischen Thron und übertragen diese in ihrem vollen Umfange auf unsere vielgeliebten Söhne Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, usw. usw.

In der Landesversammlung erstattete ferner Staatsminister Hartweg dem königlichen Reichsminister Bericht über den Verlauf und

Wahlsitz der Verhandlungen
in der Thronfolgeangelegenheit. Aus den Mitteilungen des Ministers geht hervor, daß die Thronfolgefrage vorübergehend zum Stillstand gekommen war, als die Prekampa und die extreme weisliche Umtriebe in Speere gegangen seien. Es sei nun aber feststehend, daß alle Maßnahmen getroffen seien, um die Sicherheit des Landes zu garantieren. Bei seinem Vortrag in Rathenow, den er dem jungen Herzog hielt, habe er Minister, die feste Weisung gegeben, daß der neue Herzog nichts unternehmen werde, was die Sicherheit und den Frieden des Deutschen Reiches gefährden könne, im Gegenteil hoffe er bestimmt, daß er nach dem gewonnenen Eindruck für die Zukunft des Landes Braunschweig und des Deutschen Reiches die größten (1) und weitestgehenden Garantien geben könne.

Die Landesversammlung hielt darauf eine geheime Sitzung ab, in der folgende öffentlich verlesene

Erklärung

beschlossen wurde:
Die Landesversammlung hat mit lebhafter Befriedigung von den Ausführungen des Herrn Staatsministers Kenntnis genommen. Sie begrüßt mit Freuden den Bundesratsbeschluss vom 27. dieses Monats, welcher die Wiederübernahme der Regierungsgewalt im Herzogtum durch das angestammte und in veltanderrätlicher Geschichte mit dem Lande verbundene weisliche Herrscherhaus gewährleistet. Die Landesversammlung spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß der im ganzen Lande mit Jubel begrüßte bevorstehende Regierungsantritt Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs von Braunschweig, unter Gottes Schutz nicht nur dem Herzogtum zum Segen gereichen werde, sondern auch dem Deutschen Reich, und daß in der Bevölkerung des Herzogtums Vertrauen in den neuen Herrscher Boden gewinnen werden, welche das gute Verhältnis mit dem Bundesrat zu Preußen trüben können.

Diese Erklärung wurde einstimmig gutgeheißen. Abgeordneter Giese forderte sodann namens der Finanzkommission über die Regierungsvorlage betreffend die landbesitzliche Rente. Diese Rente wurde in der angeforderten Höhe von 1 125 322 $\frac{1}{2}$ Mark einstimmig und ohne Debatte bewilligt.

Von Stadt und Land.

Gedentage am 30. Oktober: 1813 Sieg der Franzosen über die Bayern bei Hanau. 1899 Niederlage der Engländer durch die Buren bei Magersfontein. — Am 31. Oktober: 1517 Luther schlägt seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. 1813 Schlacht bei Hanau, die Bayern unter Weide von Napoleon zurückgedrängt. 1867 Graf v. Moltke zum Generalfeldmarschall ernannt. 1898 Einweihung der Erlöskirche zu Jerusalem durch Kaiser Wilhelm II.

Aus 80 Oktober.

(Nach der unferen Befehlungen, die durch ein Korrespondenzgeheimamt besorgt sind. — auch im Rückzug — nur mit genauer Quellenangabe gefasst)

Zum Reformationsfest.

Die deutsche Geschichte seit der Reformation ist ein großer, geistlicher Bau; der Architekt, der ihm die Seele einhaucht, ist das aufrichtig fromme und vom göttlichen Heil belebte deutsche Gemüt — so sagt der verewigte sächsische Kirchenrat D. Friedrich Meyer. Und ohne die Tat des 31. Oktober 1517 wären für Deutschland niemals die Oktobertage

Es war 6 Uhr, also langsam Zeit, um sich wieder genial herauszuküffeln. Wie wohl im gemute war. Heute abend war er glücklicher Bräutigam und nannte ein schönes und reiches Mädchen sein, denn einen Korb würde er sicherlich nicht bekommen. In der Tasche hatte er die rührenden Liebesgedichte und all das Sehnen und Tränen, Weinende Herzen und bittere Schmerzen, Liebeswunden und Dämmerstunden und dergleichen würden sicher ihren Eindruck auf das kleine Fräulein Ellen nicht verfehlen. Ob sie sich schon auf sein Kommen freute? Er hatte ihr ja geschrieben, daß er zeitig eintreffen würde, um ihr einige Gedichte vorzulesen, daß er sie allein zu finden hoffe, und daß niemand sie stören möge. Wieder stürzte ihm der Briefträger aus seinen schönen Träumen. Ein Brief mit einer Firma — E. Heinemann — der Vater Elens — was hatte er ihm noch zu schreiben? Und nun las Heinrich Tintenbart das Schreiben — und las und las es immer wieder und konnte es nicht fassen. Wie kam der alte Heinemann, der ihn immer so freundlich behandelt hatte, dazu, solche Worte zu schreiben! Es schwindelte ihm. Heinrich rieb sich die Augen und las noch einmal laut und langsam: Mein Herr! Wegen Sie es nicht, unser Haus zu betreten. Das blöde Geschnatter aus der Kehle meines Kindes brauchen Sie sich nicht anzuhören. Auch möchte ich nicht, daß Ihnen der fleischliche Duft meiner Tochter allzu sehr in die Nase strömt. Drücken Sie Ihre hungrigen Lippen wohin Sie wollen. Eine Martinsgans ist meine Tochter nicht; viel zu schade für solch einen Hungerleider, wie Sie einer sind. Ihre Ausdrucksweise ist eine so ordinäre, daß ich mich wirklich schämen muß, Sie zu meinen Bekannten zu zählen. Meine Tochter denkt ebenso. Emil Heinemann. — Ja aber — Heinrich Tintenbart war plötzlich ganz blaß. Was hatte er denn da gemacht? Er hatte die Briefe verwechselt! Ellen hatte die Ode an die Martinsgans bekommen und sie auf sich bezogen. Was hatte er doch alles in der Ode gesagt? Wieder rannte er zum Schreibtisch und las leise murmelnd das Konzept durch: Heil dir — jartes, wohlshmedendes Fleisch — Da war sich Heinrich Tintenbart äugend auf das Sofa.

Die Regelung der Thronfolge in Braunschweig.

In der gestrigen Landesversammlung des Herzogtums Braunschweig verlas Staatsminister Hartweg die Beschlüsse und die Beschlüsse des Herzogs von Cumberland. Darin heißt es:

Nach dem am 18. Oktober 1884 erfolgten Ableben unseres hochgeehrten Herrn Oheims und Veters, des durchlauchtigsten Herzogs und Herrn Wilhelm, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg usw., ist uns als nächstem Thronfolgeberechtigten das Recht auf den Thron des Herzogtums Braunschweig kraft der in unserem fürstlichen Gesamthause Braunschweig-Lüneburg bestehenden Rechte überkommen. Die Regierung im Herzogtum Braunschweig konnte von uns nicht ausgeübt werden, da vom Bundesrat unsere Behinderung zur Ausübung der Regierung ausgesprochen wurde. In der Voraussicht, daß der Bundesrat gegen den Regierungsantritt unseres vielgeliebten Sohnes Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, königlichen Prinzen von Großbritannien

er nicht recht. Er hatte doch gar nicht geschrieben, daß er die Gans alleine essen wolle, er hatte doch nur eine wunderschöne Ode an die Martinsgans geschrieben, hatte sie belungen, verherrlicht, aber allein essen? — davon stand sicherlich kein Wort darin. Und Gedichte wollte er dem Gänsebraten vorlesen? Ja, lieber Himmel, war denn der Freund über Nacht verrückt geworden? Er ging zum Schreibtisch. Dort hatte er gestern früh die Ode geschrieben, um sie dann abzuschreiben, die Zettel mußten noch da sein. Er wühlte einige Sekunden — richtig, da waren die Notizen. Er las: An Sie! Heil dir, du sühes, du wonniges Wesen, Weßes am morgigen Tage meiner schon harzt. Heil dir, du jartes, wohlshmedendes Fleisch. Heil dir, in deinem weißen prächtigen Kleidchen. Mehr aber lieb ich dich, wenn ohne Kleid ich dich schaue, Und dein fleischiger Duft mit in die Nase dann strömt. Heil, morgen schon komme ich, und will dann gar schnelle Meins hungrigen Lippen auf deine fettigen Beinchen drücken, Und auch dein fleischiger Rücken schmecke mir Vermissen gar wohl.

Heil, heil, wie lieb ich dich, wenn ich dich schaue, Dich, Geliebte, mit deinem wasshelnden Gang. Ja, selbst das blöde Geschnatter aus deiner Kehle, Erscheint mir heute wie Söhärengesang. Heil du, du Holde, ich nahe auf Flügeln der Sehnsucht, Prächtiges Gänsechen, wie steht dich mein Eingeweide. Wenige Stunden noch sind es, daß wir vereinet, Und voller Begehren wirft mein du, sühes Martinsgans. Ja, da stand doch nicht ein Wort darin, daß er die Gans für sich allein haben wollte? Ach, was, Heinrich Tintenbart wollte sich weiter keine Gedanken darüber machen. Die halbe Gans duftete so verführerisch, er war ja zufrieden, daß er überhaupt etwas zu essen hatte, und so. Begehren verzehrte er den prächtigen Braten bis auf die Knochen. Der Hunger wich einer übergroßen Sättigung, und gemüthlich streckte sich der Dichter auf seinem Sofa aus, um die Stunden bis zu seinem Fortgehen zu Ellen durch ein Schlüpfen abzuküffeln. Es dunkelte, als er sich erhob.

von 1813 und die Septembertage von 1870 gekommen! — so schreibt der Verfasser des Werkes: Luther als Erzieher. Fürwahr: nie haben wir es deutlicher gefühlt und perfanden, als in diesem Jahre erhabendster deutscher Erinnerungen, wie eng, ja unlösbar die beiden zusammengehören, gut Deutsch und gut Sächsisch. Wer anders als Luther, der tatfröhliche Sproß aus sächsischem Bauerngeschlecht, hat uns den weltüberwindenden Idealismus wieder heraufgeholt aus den Tiefen deutschen Gemütes, in denen er, keiner selbst nicht mehr bewußt, schlummerte und träumte! Jener Idealismus, der nicht untergeht in der sichtbaren Welt, der auch in trüben Zeiten und dunklen Nüchternungen sich den Glauben an Gott bewahrt, der mitten im Kampfe sich bereits freut des gewissen Sieges! Wer anders als Luther, der aufrichtige Sohn eines auch in den kleinsten Dingen aufrichtigen und wahrhaftigen Elternpaares, hat den Weg gebahnt zur unwandelbaren Treue gegen das Gewissen, zu unerschütterlicher, Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit, und damit zu der geistigen, wie auch zu der äußeren und politischen Freiheit, deren wir uns heute im deutschen Vaterlande erfreuen dürfen. So ist es in Wahrheit Luthergeist, der in den großen Männern der Befreiungszeit lebendig war, der das unertrüglche Joch vom Nacken des deutschen Volkes schüttelte, der dem Bauer und Bürger den Weg freilegte zur Mitarbeit an den Geschicken seines Volkes und dadurch zur rechten Lebensfreude und zu frohem Schaffensdrang. Die Dahnbarkeit für Luthers Tat ist selbst ein Stück Religion. Denn es ist eine Fülle von unerlölichen Gütern, die seit dem Entstehen der Reformationskirche der deutschen Nation und der Menschheit überhaupt zugestanden sind. Freilich sind noch nicht alle jene Verheißungen, unter denen die Reformation eintrat in das Leben trat, erfüllt, ja zum Teil werden sie erst heute wieder ganz begriffen. Aber sie werden kommen, wenn ihre Zeit erfüllt ist; und wenn inzwischen nur der christliche Mensch in deutschen Herzen dauernd lebendig bleibt, dann wird auch nicht zu befürchten sein, daß der große Moment ein kleines Geschlecht finde.

Neuer Bahnhofsvorsteher. Zum Amtsnachfolger des Bahnhofsvorstehers Herrn Carl Otto ist Herr Oberbahnhofsleiter Müll aus Bückeburg ernannt worden. Der früher schon für diesen Posten aussersehen gewesene Herr kommt somit nicht mehr in Frage. Herr Bahnhofsvorsteher Otto wird, wie bekannt ist, am 1. November dieses Jahres nach 40jähriger Tätigkeit in den Ruhestand treten, um diesen in Schöneberg-Berlin zu genießen.

Behördenwechsel. Für den wegen vorhaltender Krankheit aus dem Volksschuldienst ausgeschiedenen Hilfslehrer, Herrn Knöfler, wurde heute vormittag an der ersten Bürgerschule zu Aue der Schulanwärter Herr Oskar Herbert Edgar III aus Großenhain, zur Zeit Rektor an der ersten Bürgerschule, als Hilfslehrer der ersten Bürgerschule in sein Amt einbezogen und verpflichtet.

Unterrichtskursus der Unteroffiziere des Wehrverbandes. Am 17. November 1913, abends 8 Uhr, findet für die Unteroffiziere des Wehrverbandes im Landwehrbezirk Schöneberg in Aue im Hotel Stadtpark ein Vortrag statt. Das Sammeln der Unteroffiziere und Unteroffizier-Abspiranten erfolgt abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Hotels Stadtpark in Aue. Die Teilnahme an diesem Vortrage ist freiwillig, für die Hin- und Rückreise wird Militärfahrtkarte gewährt. Alle Unteroffiziere und Unteroffizier-Abspiranten, die beabsichtigen, an diesem Vortrage teilzunehmen, haben dies bis spätestens 15. November 1913 unter Angabe des vollständigen Namens, Wohnorts, Straße und Hausnummer, Jahrgang und Stammesnummer — diese ist auf der Kriegsbeurteilungsschein — beim Bezirksfeldwebel in Schöneberg zu melden, damit dem Betreffenden noch rechtzeitig der Fahrausweis zum Wäfen einer Militärfahrtkarte zugestellt werden kann.

Jahrmart. Der diesjährige hiesige Katharinenjahrmart findet am Donnerstag den 27. November statt.

30-jähriges Jubiläum. Am Reformationsfest 1908 wurde die Methodistenkirche zu Aue (Bismarckstraße 12) dem Dienste Gottes geweiht. Morgen, nach zehn Jahren, will die Gemeinde daselbst ihr 30-jähriges Jubiläum feiern. Vormittags um 9 Uhr ist Gottesdienst und abends um 7 Uhr Gemeindefest, verbunden mit Teeabend.

Dienstjubiläum. Der Betriebsleiter Herr Paul Meißler konnte gestern bei der Firma S. Wolle, Mechanische Weberei und Bleicherei, sein 25-jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlasse wurden ihm viele Beweigungen zuteil, seine Kollegen, die seinen Arbeitsplatz mit Blumen feierlich geschmückt hatten, beschenken ihn reichlich; auch der Chef der Firma, Herr Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Stadtrat Bauer, ließ dem Jubilar unter anerkennenden Worten für seine langjährige Tätigkeit im Betriebe einen ansehnlichen Geldbetrag als Jubiläumsgabe überreichen. Möge es Herrn Meißler beschließen sein, noch lange in Gesundheit, Rüstigkeit und Frische seinen Dienst versehen zu können.

Ein Flieger über Aue. Neues Geschwätz in den Lüften lodte heute mittag um 1/11 Uhr die Menschen an die Fenster und auf die Straßen. Ein Flieger, Doppeldecker, überflog unerwartet in beträchtlicher Höhe unsere Stadt, ancheinend von Schwarzenberg kommend, nach Schöneberg zu. Lange folgten ihm die Blicke nach, bis er verschwand war. Woher er kam und welchem Ziele er zuslog, ließ sich noch nicht feststellen.

Innungsversammlung. Die Gesamtsitzung der Tischler, Schlosser, Schmiede, Feilenhauer, Wälzler, Stellmacher und Drechsler hielt gestern, am Mittwoch, im Hotel Stadtpark unter Leitung ihres Vorstehenden, des Herrn Obermeisters Emil Rostler, eine Versammlung ab in der zunächst in ehrender Weise des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Paul Kestler, gedacht wurde. Sodann erfolgte die Losprechung eines Schlosser- und eines Mechanikerlehrlings. Beide bestanden sowohl die mündliche als auch die praktische Prüfung, die Gesellenarbeiten wurden für gut befunden. Sodann die beiden Prüflinge unter Würdigung des Gesellenbriefes zu Gesellen gesprochen werden konnten. Darauf erfolgte die Mitteilung, daß die Innung das neue Stadtoberhaupt, Herrn Bürgermeister Hofmann, mit einem

Blumengruß willkommen geheißen habe, worauf in eine Aussprache über die bevorstehende Neuwahl zur Gewerbetammer eingetreten wurde. Mit einigen weiteren internen Angelegenheiten fanden die Verhandlungen ihr Ende.

Ein Radfahrerunfall trug sich gestern abend gegen 8 Uhr vor dem Friedhofe an der Schwarzenberger Straße zu. Bei mäßig schneller Fahrt talwärts rief ein Radfahrer aus Richtung gegen einen in entgegengesetzter Richtung geführten und mit langen, schweren Eisenreifen besetzten Handwagen, der im tiefen Dunkel der Nacht vom gut beleuchteten Rade aus leider zu spät sichtbar wurde. Mit blutüberströmtem Gesichte wurde der Verunglückte in die Wohnung des Friedhofsvorwalters geführt, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Die wesentliche Verletzung neben Beschädigungen des Rades dürfte in einer offenen Wunde über dem linken Auge bestehen. Nach dieser unliebsamen Unterbrechung, die leicht viel schwerere Folgen zeitigen konnte, setzte der Radfahrer seinen Weg nach Wöhnsitz zu Fuß fort.

Wöhnsitz, 30. Oktober.

Δ Bürgerjubiläum. Derormalige Gastwirt und jetzige Privatmann, Herr Ernst Julius Scheibner, beginnt dieser Tage das goldene Bürgerjubiläum. Er wurde aus diesem Anlasse von einer behördlichen Abordnung städtischerseits beglückwünscht und durch Ueberreichung seines Diploms geehrt.

Δ Kirchliche Hausväterversammlung. Am vergangenen Sonntag fand hier im Ev. Gemeindehaussaal eine kirchliche Hausväterversammlung statt. In ihrer Sprache Herr Pastor Kuster über apologetische Vorträge. Er gab zunächst einen Überblick über die Geschichte der Apologetik und ließ anschließend eine Darstellung von deren Wesen folgen. Verschiedene Anfragen bewiesen, daß die Versammlung dem Vortrag großes Interesse entgegengebracht hatte. Dem Kirchenvorstand wurde es überlassen, weitere Vorträge über einzelne apologetische Themen, sowie deren Ort und Zeit zu bestimmen. Waren zu der ersten derartigen Veranstaltung hier bereits 74 Zuhörer aus allen Teilen der Parochie erschienen, so hofft der Kirchenvorstand in Zukunft eine immer wachsende, recht zahlreiche Beteiligung an der Besprechung der höchsten Lebensfragen.

Bodau, 30. Oktober.

□ Gemeinderatswahl. Mit Ablauf dieses Jahres haben aus dem Gemeinderat ordnungsgemäß auszuscheiden: a) aus der Klasse der Begüterten Herr Ernst Brünmel; b) aus der Klasse der Häuser die Herren Hermann Müller, Emil Schmauß, Louis Neubert und Oskar Bauer, und c) aus der Klasse der Unbegüterten Herr Louis Leichentrog. Zwei Häuser sind auf vier Jahre, die übrigen Kandidaten auf sechs Jahre zu wählen. Die Wahl findet am 27. und 28. Dezember statt.

□ Frauenverein. Kürzlich fand im Pöschel'schen Gasthof eine Versammlung des hiesigen Frauenvereins statt. Dessen Kurator, Herr Oberlehrer Kantor Krause, begrüßte die Erschienenen und trug hierauf die Jahresrechnung vor, aus der folgendes zu ersehen ist: Die Gesamteinnahme belieferte sich auf 1783 M 44 S, die Ausgabe auf 1684 M 23 S, sodas ein Kassensaldo von 99 M 21 S bleibt. In der Einnahme befinden sich 80 M Beihilfe, 290 M 75 S bare Mitgliederbeiträge, 476 M Wert der geschenkten Kleidungsstücke und Lebensmittel, 37 M 76 S außerordentliche Einnahme und 24 M 26 S, Ertrag des von Herrn Forstmeister Krumbiegel veranstalteten Lichtbildervortrages. An Unterstützungen wurden bewilligt 441 M 88 S für Nahrungsmittel, 330 M 25 S für Kleidungsstücke, 54 M für Krankenpflege, 80 M für Brennmaterial. Die Unterstützungen empfangen 8 Ehepaare mit 16 Kindern, 3 einzeln stehende Männer, 49 einzeln stehende Frauen, 63 Witwen mit 61 Kindern und 7 einzeln stehende Kinder. Ränge der Verein, der aus 100 Mitgliedern besteht, auch weiterhin recht segensreich wirken.

□ Freiwillige Feuerwehr. Eine bedeutungsvolle Woche war für die hiesige Wehr die vergangene. Mühte sie doch in derselben dem einzigen der noch lebenden Gründer der Freiwilligen Wehr, dem Kameraden Gottlob Rau, das letzte Ehrengeleit geben. Ueber 46 Jahre lang gehörte er der Wehr an, und wohl mancher sah den allerbekanntesten Graukopf schon in seiner rüstigen Art im Geleite beim Jubiläum der Wehr, das 1915 gefeiert wird, als einzigen Gründer — es ward ihm anders beschieden. — Freudlicher Anteilnahme sicher aber konnte auch ein anderes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Korbmacher Moritz Hofmann, sein, dem am Sonntag im Saale des Vereinslokals zur Linde in Vertretung des Herrn Amtshauptmanns Herr v. d. Döfen von der Amtshauptmannschaft mit ehrenden Worten die Auszeichnung für 25jährige Mitgliedschaft vor versammelter Wehr überreicht wurde. Wünsche der rührigen Wehr und allen ihren Kameraden, von denen bereits außer Herrn Hofmann Herr Hermann Käpff und Herr Rief diese Auszeichnung bestigen, weiteres Gedeihen ersprechen.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Die Hamburger Universitätsfrage abgelehnt.

*** Hamburg, 30. Oktober.** Die Hamburger Bürgerschaft lehnte gestern nach 14tägiger Beratung die Untervotvorlage des Senats mit 80 gegen 73 Stimmen ab, dagegen wurde dem Antrage Dr. Dükers auf Ausweisung des Kolonial-Instituts und des Vorlesungswesens zugestimmt.

Der zukünftige Balkan-Mitstand.

*** Wien, 30. Oktober.** Als diplomatischer Reifeplan, der mitgeteilt, daß der Prinz Wilhelm zu Wald im Angelegenheit zwei Wochen zum Führen von Albanien zurück zu werden wird. Die von dem Prinzen zur Uebernahme des albanischen Thrones geknüpften Bedingungen sind von allen Mächten als barschaftig anerkannt worden.

17 Jahre bei der Fremdenlegion.

*** Mos, 30. Oktober.** Ein Korporal von der Fremdenlegion namens Drug hat sich hier der Polizei gestellt. Er war wegen Urkundenfälschung vor vielen Jahren zu einer schweren Zuchthausstrafe verurteilt worden, entkam jedoch und trat unter dem Namen Lehmann in die Fremdenlegion ein, in der er 17 Jahre lang mit 5 bis 7er Auszeichnung gedient hat. Er wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode vor seinem Richter erscheinen.

Die Negärischen Inseln.

*** Paris, 30. Oktober.** Echo de Paris bespricht in der heutigen Nummer in einem längeren Artikel, der mit der Ueberschrift: Dreihund und Gehenland — was sehen ist, die Lage der Inseln im Negärischen Meer und betont, daß es Grund habe zu glauben, daß zwischen Deutschland und Italien ein Vertrag zustande gekommen sei, demzufolge die großen in der Nähe von Kleinasien gelegenen Inseln der Türkei zu übergeben werden sollen, ebenso wie die kleinen Inseln, welche die Dardanellen beherrschen. Beide Länder sehen sich also auf diese Weise über die in London gefaßten Beschlüsse hinweg. Es besteht die Möglichkeit, daß die Türkei bereits Kenntnis von diesem Abkommen hat und daher wird sie wenig Verlangen zeigen, mit Griechenland in irgend einen bindenden Vertrag einzutreten, solange Griechenland Ehips, Mytilene und Samos besitzt. Uebrigens glaubt man, in Konstantinopel gewisse Mittel und Wege gefunden zu haben, um auf Griechenland einen Druck auszuüben und zur Räumung der in Frage kommenden Inseln zu zwingen. So daß man zum Beispiel die griechischen Schiffe die Durchfahre durch die Dardanellen verbieten und auch den Aufenthalt in türkischen Häfen nicht gestatten wird, eventuell würde man einige gut ausgewählte Gefangen aus der Türkei ausweisen.

Ein Dreadnought für 80 Millionen Lire.

*** London, 30. Oktober.** Die Schiffbauarbeiten von Vickers, die verschiedene Schiffswerften in Italien befiht, soll beabsichtigen, in Vorno einen Dreadnought von 30 000 Tonnen Wasserdrängung auf 9 Meter zu bauen und ihn mit deutschen Geschützen von 381 mm Kaliber auszurüsten. Die Wehr wird versuchen, das Schiff an Ita lien oder irgend eine andere Macht zum Preise von 80 Millionen Lire zu verkaufen.

Die Revolutionäre planen einen neuen Aufstand.

*** Peking, 30. Oktober.** Ein Revolutionär wurde in vergangener Nacht im Fremdenhotel von Peking festgenommen. Aus den Papieren, die er bei sich trug, ist zu ersehen, daß die Revolutionäre versuchen wollen, einen neuen Aufstand zu entfachen.

Flugsport.

*** Paris, 30. Oktober.** Der Berliner Flieger Paul Ernst Stöffler, der mit seinem Passagier, dem Ingenieur Seeck gestern nachmittag Laon verlassen hatte, ist im Villacoublay glatt gelandet.

*** Petersburg, 30. Oktober.** Das russische Kriegsministerium verbietet sich, um die Russen auszuspende bewerbenden deutschen Fliegern, über russisches Gebiet zu fliegen.

*** Berlin, 30. Oktober.** Der Berliner Flieger Sachlatnik hat sich einen Beriot-Apparat gekauft, der dem Apparat des französischen Fliegers Pegoud gleicht. Sachlatnik scheint versuchen zu wollen, in Pegouds Fußstapfen zu treten.

Kirchennachrichten.

Methodistenkirche, Bismarckstraße 12. Reformationsfest, vormittags um 9 Uhr Festgottesdienst anlässlich des zehnjährigen Kirchenjubiläums. Prediger Dieke. Abends um 7 Uhr Gemeindefest, verbunden mit Teababend. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Am 1. November (Allerheiligen) vormittags um 1/2 9 Uhr heilige Messe mit Predigt in der Turnhalle beim Schützenhaus. — Sonntag in Aue fe in Gottesdienst. Vormittags 1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt im Sächsischen Haus in Schneeberg. — Dienstag, den 4. November, abends um 7 Uhr Versammlung des St. Elisabeth-Vereins im Rudental. — Werktags heilige Messe früh um 7 Uhr in der Hauskapelle, Goethestraße 3, II.

Wöhnsitz. Vormittags um 9 Uhr predigt Oberpfarrer Schmid über Off. Joh. 14, 6-7. Pastor Kuster hält die Beichtrede und predigt nachmittags um 1/2 2 Uhr über Ebr. 13, 7. Nachmittags um 1/2 4 Uhr: Kindergottesdienst. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Um 2 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Schule zu Wfalter: Pastor Börner. — Sonnabend vormittags um 9 Uhr: Wochengemunion: Pastor Kuster.

Oberschlenna. Vormittags um 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Kirchenmusik; darauf Beichte und Abendmahlsfeier, besonders für die konfirmierte Jugend. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Um 11 Uhr: Taufgottesdienst.

Oberschlenna. Nachmittags um 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends um 8 Uhr: Predigtgottesdienst; darauf Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, besonders für die konfirmierte Jugend. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Bodau. Vormittags um 1/2 9 Uhr: Beichte. Um 9 Uhr: Festgottesdienst (1. Kor. 1, 10-15) mit Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags um 1 Uhr: Abendgottesdienst. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Bernsbach. Vormittags um 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls in der Stille. Um 9 Uhr: Festgottesdienst. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Grünhain. Dom. XXIV p. Trin. 1/2 9 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl in der Stille. 9 Uhr: Predigt; Pfarrer Senfferdt-Kreuzelt. 1/2 11 Uhr: Predigt in der Bezirksanstalt.

Schwarzenberg. Pfarrer Hausbold hält früh um 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl und predigt im Vormittagsgottesdienst. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Seifersfeld. Vormittags um 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags um 1 Uhr: Taufgottesdienst. Abends um 7 Uhr: Abendmahls-gottesdienst. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Raschau. Vormittags um 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Um 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Sosa. Vormittags um 9 Uhr: Festgottesdienst mit Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Nachmittags um 8 Uhr: Kommunion.

Vergnügungen, Unterhaltungen, Sehenswürdigkeiten.

* Zum Besten der Friedensliebe veranstaltet der Turnverein Jahn-Aue-Jelle morgen im Saale des Gasthauses Rudental, um 8 Uhr beginnend, einen Unterhaltungsabend, bestehend aus turnerischen, theatralischen und gesanglichen Darbietungen. Wir machen auf diese Veranstaltung hiermit nochmals besonders aufmerksam.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnhold. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Kaufhaus Schocker

Aue Sonnabend eintreffend:

Eine Ladung
Weisskraut
Centner 2⁰⁰ M

Verlangen Sie die

echte
Jasmazi-Dubec
m. 2 1/2 Pf. m.
Cigarette
in der gef. gesch. Packung mit dem Tabakblatt.

Georg A. Jasmazi A. G. Dresden
größte deutsche Cigarettenfabrik

Louis Schreiber Aue, Schneckenbergerstr.
Glas- u. Porzellan-Waren
Speise- u. Kaffeeservice, Waschgarnituren.
Moderne Kristalle
Geschenkartikel in Nickel, Messing, Luxuswaren.

Diese Woche! Billige Schürzen! Diese Woche!

Ich kaufe diesen Posten ausserordentlich **billig** ein und biete in den angeführten Serien eine **seiten günstige Kaufgelegenheit**.

Bauschürzen doppelseitig, weiß-blau Blusenschürzen , gestreift Water und Cretonne mit Besatz Tändelschürzen mit und ohne Träger, weiß, bunt, schwarz . .	Jede Schürze 95 Pfennig.	Bauschürzen blau-weiß und gestreift Water Blusenschürzen la Water mit Blendenbesatz . . Tändelschürzen bunt Satin und weiß mit Träger	Jede Schürze 135 Mark.	Bauschürzen Oingang extra weit Blusenschürzen in prima Ausführung Tändelschürzen bunt Satin und weiß mit Träger	Jede Schürze 185 Mark.
--	---------------------------------------	---	-------------------------------------	---	-------------------------------------

Kinder-Schürzen für das Alter 2 bis 9 Jahre 95 Pfg.	Schul-Schürzen mit Volant, waschechte Stoffe 1.25
---	---

Schulstrümpfe reine Wolle mit verstärktem Knie, Ferse und Spitze Bester Ersatz für handgestrickte Strümpfe, kann stets von Hand angestrickt werden.	Größe für 6	7	8-9	10-11	11-12	12-14 Jahre
	1.38	1.50	1.65	1.85	1.95	2.10

Damenstrümpfe reine Wolle, engl. lang Größe 10-11 Paar **1.00 Mk.**

Warenhaus Max Rosenthal, Aue.

Damen-Konfektion:

Größte Auswahl Billigste Preise!

Ulster engl. gemusterte oder flauschartige Stoffe . . . von **9⁵⁰** an

Paletots schwarz Fuch von **10⁵⁰** an

Samt- und Seiden-Plüsch-Mäntel in grosser Auswahl.

Mädchen-Ulster u. -Mäntel, lang von **5⁰⁰** an

Siegfried **Kaiser** Aue, Markt.

Dr. Klopfer Maccaroni



Arbeiter-Verein, Aue und Umg.

Sonntag, den 2. November 1913:
Kassier-Versammlung
 Nachmittag 1/3 Uhr im Restaurant „Edelweiss“.
 Der Vorstand.

Heilsalbe „Combustin“

(ges. geschützt)
 Ärztlich empfohlen, heilt sicher u. dauernd **Brandwunden**
Flechten offene Füße Aderbeine.
 Erhältlich in den Apotheken in Büchsen à M 1.- und M 2.-.
 Allein. Hersteller: F. Winter jr., Chem. Fabrik, Fährbrücke i. Sa.
 Niederlage in Aue: Kuntze's Apotheke am Markt.

Verein Deutsch-Oesterreicher Aue u. U.
Monatsversammlung
 findet am Sonntag, den 2. Nov. nachmittag im Vereinslokale Stadtbrauerei statt.
 Der Vorstand.

Fußballklub Alemannia.

Morgen nachmittag 1/3 Uhr
Vereins-Wettspiel:
 Alemannia II gegen III.

Hausbrandkohlen und Briketts

in nur **1a. Qualitäten** empfiehlt
Albin Roßner, Aue
 Telephone 128. **Wettinerstr. 33** Telephone 128.

Erzgebirgs-Verein Aue

Sonntag, den 2. November 1913:
Ausflug
 nach dem **grossen Plattenberg** bei Platten. Abfahrt ab Aue mittags 12.24 nach Johannegeorgenstadt. Wanderung nach dem grossen Plattenberg, Unterkunftshaus—Platten—Dreckschänke. Rückfahrt 8.16 ab Johannegeorgenstadt.

Die verehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hierzu herzlich eingeladen; auch Nichtmitglieder sind willkommen.
 Der Vorstand.
 Schulz.

Spezialarzt für Dr. med. H. Müller, Dresden, Altmarkt 10. Asthma

Gestern abend 1/8 Uhr verschied plötzlich unser Zwillingssöhnchen

Fritz Werner
 im Alter von 7 Monaten und heute mittag unser anderes Zwillingssöhnchen

Ernst Joachim.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
Bernhard u. Betty Lorenz
 und Kinder.
 AUE, den 30. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. Nov. nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause Markt 5 aus statt.

Heute früh 6 Uhr verschied im Herrn nach langem schwerem in Geduld ertragenen Leiden mein lieber Gatte, unser guter treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager der

Plättmeister Hermann Barth
 in seinem vollendeten 33. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
 AUE, Rittergrün, Grünstädtel, d. 30. Okt. 1913.

die trauernde Gattin
 nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 2. November 1/2 Uhr vom Trauerhause Bockauergasse 8 aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
 Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass gestern abend 7 Uhr in dem festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Grossmutter

Frau Christiane Wilhelmine Stölzel geb. Klinger
 in ihrem vollendeten 56. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Niederpfannenstiel, Aue, Oelsnitz u. Lössnitz i. E., den 30. Okt. 1913
 der trauernde Gatte **Gustav Stölzel**
 nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter findet Sonnabend, den 1. Nov. nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schuhwaren

modern und dauerhaft, für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu billigsten Preisen

Reparaturen

werden in meiner mit den neusten Hilfs-Maschinen eingerichteten Werkstatt schnellstens geliefert.

Wilhelm Sellach, Aue, Bockauer Str. 14.

4. Geld-Lotterie

zum Besten der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung.

225000 Mark Bargewinne.

Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens ein Gewinn

Los 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Nachnahmegebühren extra.

Hauptvertrieb **Invalidendank, Dresden, Seestrasse 5.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Verein Turnerschafft

von 1878 (D. T.) in Aue.
 Am Sonnabend
Versammlung.
 Der Vorstand.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich nicht von dem Bestehen unmittelbar angeht, in den Zeitungen veröffentlicht.

Im Monat November 1913 findet nach einer Hauptprüfung statt.

Alle sprungfähigen Bullen, die zum Decken von Kühen und Kalben verwendet werden, sind daher bis spätestens den 7. November 1913 bei der Gemeindebehörde anzumelden.

Von der Anmeldung befreit sind solche Bullen, die bereits durch die Kommission des Auer unterworfen worden sind.

Schwarzenberg, am 28. Oktober 1913.
Die königliche Amtshauptmannschaft.

Lößnis. Turvermessung.

Es ist strengstens verboten, sich an den schwarz-weißen Signalfarben der trigonometrischen Stationen, wie auch an weiß-roten Bleichkästen, die bei der Lößvermessung aufgestellt werden, zu vergreifen.

Zu widerhandlungen werden mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Eltern haften für ihre Kinder.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse jedes einzelnen Grundstückseigentümers liegt, die in den Erdboden eingegrabenen Röhre, sowie die Grundpfeile vor unbefugten Zugriffen zu schützen.

Lößnis, den 28. Oktober 1913.
Der Rat der Stadt.

Schwarzenberg. Einkommen- und Ergänzungssteuer-Deklaration betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens ausgegeben.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugeht, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen, innerhalb drei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Zu diesem Zwecke werden in der Stadtkasse Deklarationsdrucke unentgeltlich verabreicht.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, insgleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergwerksvereine u. s. w.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbes ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertreterinnen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen auch dann hier einzureichen, wenn ihnen diesfalls besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Schwarzenberg, am 28. Oktober 1913.
Der Rat der Stadt.
Dr. Richter.

Braunschweig im Zeichen des Einzuges.

(Eigener Bericht für das Auer Tageblatt.)

Braunschweig, 29. Oktober.

Braunschweig im Zeichen des Einzuges und des Auszuges. Das mühte man als gewissenhafter Chronist hinzuzufügen. Denn gleichen Schritt mit den Vorbereitungen zum feierlichen Empfang des angestammten Herrschers halten die

Abschiedsreden und Abschiedsfeste für den selbigen Regenten, dem man jetzt, entgegen manch früheren kritischen Worten, nur Gutes zu sagen weiß. In diesem Donnerstag, um 8 Uhr nachmittags, veranstaltete die Studentenchaft der hiesigen Technischen Hochschule zu Ehren des schiedenden Regenten eine gewisses prächtige studentische Auffahrt vor den Höfen. Am gleichen Tage, abends um 1/2 9 Uhr versammelten sich sämtliche Stützkräfte in der Nähe des Schlosses (am Ritterbrunnen), um eine Serenade zu bringen. Nach den Liedern: Die Abendgloden rufen (von F. Abt) und: Hymne an die Nacht (von Besthoven), werden die Vereinskonzerte empfangen werden. Am Freitag, den 31. Oktober, nachmittags verlassen die Höflichen die ihnen lieb gewordene Residenz, um vorläufig in Billigrad Aufenthalt zu nehmen. Die Vereine Braunschweigs, die stets weitgehende Beachtung und Förderung durch den Regenten erfahren haben, bilden auf dem ganze Wege vom Schloß nach dem Bahnhofsplatz, so den Mann ehrlich, der zweifellos ohne unendlich viel für Braunschweig getan und ein Großartiges zur Lösung der Braunschweiger Frage in bester Weise beigetragen hat. Stärker allerdings als die Verabschiedungen nimmt die Frage des Einzuges die Gemüter in Anspruch. Jeder der bisher aufgetauchten vielen Besinnen darüber hat eine große Anhängerschaft gefunden, die ihre Ansicht mit zum Teil lächerlichen Gründen verteidigt. Und wie man sich früher mit der Frage: Na, wie geht es? begriffte, so reichen sich jetzt die Bekannten auf den Straßen, in der Straßenbahn, in den Läden usw. mit der immer wiederkehrenden Frage die Hand: Na, wann kommt Er?, nicht ohne im Anschluß daran in eifriger Ventilation der Frage einzutreten. Ja, wann kommt das Herzogspaar? Wer könnte diese Frage beantworten, ohne gleichzeitig eingestehen zu müssen, daß er seiner Phantasie etwas reichlich Spielraum gelassen hat? Selbst in der streng vertraulichen Sitzung des Ausschusses der Landesversammlung, die kurz vor dem im Ministerium stattfand, ist durch das Staatsministerium als Zeitpunkt nur der Anfang November bezeichnet worden und die mit Bezug auf die notwendigen Ausschmüklungen der Stadt, für die von den Stadtverordneten das neue Stimmzettel von 26 000 A bewilligt ist, vorgetragene Bitte des Oberbürgermeisters Reitemeyer um etwas genauere Angabe der Zeit, fand beim Staatsminister kein Gehör. In das diesseitige Aktendokument aber, das den erforderlichen geschriebenen Schriftwechsel enthält, hat noch kein Unbefugter einen Blick werfen können, und alle Spitzfindigkeit selbst der tüchtigsten Journalisten erlischt in diesem Falle ein klägliches Glas.

Die Meinung, daß der Einzug am 8. November erfolgt, scheint der Wahrheit am nächsten zu kommen. Und wie verhält man sich im allgemeinen den Tatsachen gegenüber, daß die Braunschweiger Frage endlich gelöst ist? Ja, man freut sich, daß das Provisorium vorüber ist, man freut sich, daß der wohl allen sympathische Fürstensohn und die nicht minder verehrte Kaiserstochter bald in Braunschweigs Mauern wohnen sollen. Man freut sich ehrlich und rechnet sich für sich doch aus, welche persönlichen Vorteile man davon haben wird. Egoismus auch hier! Was soll der junge Herzog alles gut machen, wenn alles helfen? Allen soll er helfen und aus Braunschweig das gelobte Land machen. Als nach einer Debatte über die Aufgaben des neuen Landesfürsten bei Wenden des Gespräches sich ein Spargelplattentagesspazierer über die diesjährige Schlachte Spargelgerichte befragte, bekam er denn auch die Antwort: Teuf, man, wenn der junge Herzog erst dae is, was waast de Spargel bäter! Man freut sich und erhofft, namentlich durch die Kaiserstochter, viel Gutes für Braunschweig. Und diesen Hoffnungen entsprechen denn auch die Vorbereitungen für einen besonders feierlichen Empfang des jungen Herzogspaares. Neben der Stadt wird auch der Landtag sich nicht minder bewilligungsfreudig zeigen. Die Vereinskonzerte haben sich am Sonntag zu einer vertraulichen Sitzung zusammengesunden, um ein Zusammenarbeiten aller Vereine bei dem Empfang zu erreichen und um der patriotischen Begeisterung einen möglichst einheitlichen Charakter zu verleihen. Da aber selbst die Einzugs-

frage offiziell noch nicht endgültig feststeht, können vorher alle vertraulichen Sitzungen wenig helfen. So wissen einige besonders gut Unterrichts, daß der Einzug von Wolfenbüttel, diesem jetzt 12 Kilometer südlich gelegenen Städtchen, aus einem alten Brauch aller Herzöge von Braunschweig entsprechend, durch das A u g u s t i o r erfolgen soll. Nicht unmöglich, aber wenig wahrscheinlich. Best steht bisher nur, daß am Abend des Einzuges ein gewisser Fackelzug vor dem Herzogspaar geplant ist, am dem sich 6000 Fackelträger teilnehmen werden. Sonst ist in Braunschweig noch nichts von positiven Vorbereitungen zu sehen. Die Ungewißheit über die Zeit und den Weg ist der Grund, daß das große Ereignis des Einzuges demerkswerte Schatten noch nicht vorausgemessen hat. Die Bitte des Staatsministeriums aber, die Wagen des Herzogspaares beim Einzug nicht mit Blumen zu bewerfen, sagt uns eins mit aller Bestimmtheit: Daß es bestimmt kommt! Damit müssen wir uns vorläufig begnügen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Die Jugendgerichts in Sachsen. Die Jugendgerichtsreform hat auch in Sachsen noch vor dem Erlass des vom Reich geplanten besonderen Jugendgerichtsgesetzes zu einer ganzen Reihe besonderer Maßnahmen im Strafverfahren gegen Jugendliche geführt. Schon am 20. Oktober 1908 erließ das sächsische Justizministerium eine Verordnung, in der es auf die verjudenweise Einführung von Jugendgerichten hinwies. In einer Verordnung vom 11. Februar 1910 stellte es fest, daß sich die bis dahin getroffenen Einrichtungen bewähren hätten, und regte darum eine Erweiterung dieser besonderen Einrichtungen an. Ueber den Umfang dieser Jugendgerichtspflege unterrichtet eine Umfrage, die von der Zentralstelle für Jugendfürsorge mit amtlicher Unterstützung durch Ausendung von Fragebogen an die sächsischen Amtsgerichte bewirkt wurde. Danach bestehen in 78 Fällen Einrichtungen, die eine besondere Behandlung des jugendlichen Uebeltäters sichern sollen und als Jugendgerichte bezeichnet werden können. 79 Jugendrichter sind hierbei tätig; 8 Gerichte nennen auch einen besonderen Jugendstaatsanwalt. Ueber besondere private Jugendfürsorgeorganisationen berichten 45 Gerichte, und 31 dieser Organisationen nehmen eine besondere Schutzmaßnahme vor. In diesem Zusammenwirken der öffentlichen Rechtspflege mit privaten, in vielen Fällen von der Lehrerschaft begründeten und getragenen Fürsorgeorganisationen liegt wohl die wirksamste Sicherung für den Erfolg aller dieser besonderen Maßnahmen. Das zu erwartende Gesetz über das Verfahren gegen Jugendliche wird all diesen Maßnahmen die erforderliche Grundlage geben.

Abgelohnte Ordensauszeichnungen.

Geheimer Hofrat Clemens Thiem, der geistliche Ueber des Bismarckdenkmals und Ehrenbürger der Stadt Leipzig, hatte anlässlich der Bismarckdenkmalweihe bekanntlich von preussischer Seite den Orden des Königs von Preußen 4. Kl. erhalten, eine Auszeichnung, die von vielen Seiten den Verdiensten Thiemes gegenüber als zu gering angesehen wurde. Geheimer Hofrat Thiem hat nun, wie jetzt bekannt wird, diese Auszeichnung zurückgegeben. Dem Vernehmen nach wird ihm demnächst eine höhere Ordensauszeichnung ausgereicht werden. Auch mehrere andere Herren haben die ihnen zu teil gewordenen preussischen Ordensauszeichnungen als ihrem Rang und ihrer Stellung nicht entsprechend zurückgegeben. So hat Oberbürgermeister Dr. Dietrich von ihm vertriehenen Kronenorden 2. Klasse abgelehnt.

* Namen & W. 29. Oktober. Raubmordfall Göttern. Abend wurde auf einen Raubmord in den hiesigen Schulanlagen ein Raubmord verübt. Ein dreizehnjähriger Schulknabe, der in der Firma Hermann Ströhner beschäftigt ist, befand sich auf dem Wege nach dem Bahnhof, um dort ein Paket mit Stickeren aufzuliefern. Er wurde von

Man soll nicht bloß handeln, sondern es auch mit der Fingerspitze tun, als hänge der Erfolg lediglich von einem selbst ab.
Wilhelm von Humboldt.

Das blaue Wunder.

Roman von Freiherrn von Steinach. (20. Fortsetzung.)

Mit fragendem Lächeln hatte der Sohn den seltsamen Auseinandersetzungen des Vaters gelauscht. Er zerbrach sich den Kopf, um eine Klärung zu ergründen. „Du begreifst jedenfalls noch immer nicht, wo ich damit hinaus will?“ fuhr der Vater fort, als er den Eindruck seiner Worte auf den Sohn bemerkte. „Nun, ich meine doch, daß das nicht so schwer für dich sein kann.“ „Warum wollest du denn, daß ich dein Tagebuch lesen soll?“ „Sehr einfach, weil du dir meine erste Ehe als ein warmendes Exempel vor die Seele halten sollst, falls bei dir der Verstand mit dem Herzen durchgehen will. Aber wozu erst nach dem Tagebuch suchen! Ich wollte nicht mehr daran rühren, aber es ist ja jetzt so lange, so unfähig lange her, und die Wunden sind nun längst vernarbt, die damals meinem jungen feurigen Herzen geschlagen wurden. Wo hörst du dort an der Wand steht du unter Glas eine blonde Locke — sie ist das einzige Andenken an jenes Liebespaar, das dein Vater einst so schwer zu lähen hatte. Diese Locke gehörte vor vierzig Jahren einem jungen blühenden Mädchen von achtzehn Jahren; sie hieß Timandra und war die Tochter eines griechischen Kaufmanns von der Insel Kreta, der sich nach dem Aufstand gegen die türkische Herrschaft im Jahre 1858 mit seiner Familie nach Turin geflüchtet hatte. Als war damals noch sehr jung, als ich sie kennen lernte. Als

Abendessen zog ich durch die Welt und traute mich, wenn ich mich irgendwo an einem kleinen Ausrührer oder an einem Putsch beteiligen konnte. Nur etwas erleben, hieß meine Parole, und nach Athen wählte ich wie das geliebte Kretische frische Quellwasser. Und so war ich damals auch gerade in Turin, das den Mittelpunkt aller nationalen Bestrebungen in Italien darstellte. Ich, der spätere Geheimagent so vieler Regierungen, der hunderte von verdächtigen Elementen zu überwachen hatte, konspirierte damals selbst und kostete alle mit feiner Angst vor Entdeckung gewürzten Freuden eines Berschwörers bis zur Reize aus. Eines Tages wurde ich von Carabinieri aufgehoben und in das selbe Gefängnis gesteckt, das einige Jahre vorher Francesco Crispi bewohnt hatte, daselbst Gefängnis, worin er seine erste Gattin, Rosalia Montmasson, als Wäckerin kennen und lieben lernte. Nach drei Monaten nicht allzu schwerer Haft entließ man mich — ich weiß noch bis heutigen Tages nicht, weshalb sie mich laufen ließen. Als ich zum ersten Male die dunklen Kerkernauern hinter mir wahrte und auf die von leuchtenden Sonnenstrahlen überflutete Straße trat, als ich mich so froh und frei fühlte wie der Daphn in Mittelmeere, da stand ein junges Wesen an der Mauer gedrückt, gleich als wenn sie mich hier erwartete hätte. Und so war es in der Tat! Timandra — denn sie war es — wußte ganz genau, daß ich herauskommen müßte; Timandra hatte mit ihrer Mutter — der Vater war lange gestorben und hatte seine Familie in keiner beneidenswerten Lage zurückgelassen — Timandra hatte, wie sie mir erzählte, in demselben Hause wie ich gewohnt, sie hatte mich täglich gesehen, war, ohne daß ich eine Ahnung von ihrer Existenz besaß, Geuge meiner Verhaftung gewesen, und nun stand sie bei meiner Befreiung da, bereit, mir zu helfen und mich bei meinen ersten Schritten in der wiedererlangten Freiheit zu unterstützen, mit Rat und Tat. Mit einem Wort, sie liebte mich, und was soll ich dir sagen? Ich liebte sie vom ersten Augenblick an rasend, und meine Liebe vergrößerte sich mit jedem neuen Tage, da ich sie sah. Eine Blonde Griechin mit allen Reizen der Jugend und jener Schönheit geschmückt, die in Hellas das Erbstück Cypriens an die irdischen Schwestern

bis auf den heutigen Tag geliebt ist. Sie folgte mir als mein Weib nach der Schweiz, später nach den Balkanländern, nach Spanien und schließlich nach Deutschland. Ihre Mutter, eine alte spinde Bege, immer mit, denn sie hätte sich nie von ihr getrennt. Wir wurden Eltern eines niedlichen Knaben, der allmählich meine ganze Freude wurde. Denn, Pedro, mit der Zeit, als der erste Knäuel verfloß, da sah ich doch ein, daß ich einen nimmer gut zu machenden Fehler begangen hatte. Timandra stand, wie ich fast täglich zu beobachten hatte, in der Bildung tief unter mir; sie war einfach unfähig, mich und meine Bestrebungen zu begreifen, und sie würde noch durch ihre Mutter unterstellt, wenn nicht gar aufgehegt, mich von allem abzuhalten, was nicht direkt geeignet war, Geld zu machen. Denn Geld, das galt ihr für das einzig Erstrebenswerte auf der Welt; mit Hilfe des Geldes konnte sie sich schöne Kleider und Schmuckstücke und bunte Bänder kaufen, und darin bestand für sie der Sinn des ganzen Lebens. Es war da natürlich kein Wunder, daß unsere Harmonie allmählich in die Brüche ging. Wir waren fast täglich in irgendeiner Sache verchiedener Meinung, und keiner wollte dann nachgeben, sie nicht, weil sie zu ungebildet war, um die Wahrheit einzusehen, und ich nicht, weil ich ihr nicht wider besseres Wissen recht geben wollte. So vergingen wieder mehrere Jahre, und unser Zusammenleben wurde mit der Zeit eine wahre Hölle. Eines Morgens, als ich erwachte, war sie verschwunden, mitsamt ihrer Mutter und unserm Sohne. Ich war verzweifelt, denn ich liebte ihn mit der herzlichsten Vaterliebe. Vergebens suchte und forschte ich überall nach ihm und meiner Gattin — sie blieben verschollen. Sie sind es bis heute geblieben, ich habe sie niemals wiedergesehen. Die Zeit legte langsam auf meine Wunden, aber vergeblich habe ich unsern Charakter — so hatten wir ihn einst nach ihrem Vater genannt — niemals. Wer weiß, wo er jetzt in der Welt herumwandert, ohne eine Ahnung zu haben, daß er einen Vater und einen Bruder besitzt.“

Aufmerksam hatte Pedro der Erzählung des Vaters gelauscht, es war das erste Mal, daß er diesen Teil seiner Vergangenheit berührt hatte.

einem Unbekannten angehalten, welcher ihm Pfeffer in die Augen streute und die Faseren entzückte. Der Täter entkam in der Dunkelheit.

Bräun, 28. Oktober. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Dienstagmorgen in einem Grundstück in der Silberhofstraße. Die Schuld an dem Unglücksfall ist dem 17jährigen Sohn der Hausbesitzerin Frau v. Thomsen zuzuschreiben. Dieser war in späterer Nacht nach Hause gekommen und hatte in der Küche der oberirdischen Wohnung durch Einleiten von Gas Selbstmord verübt. Die Mutter, die das Kommen ihres Sohnes gehört hatte, betrat nach einiger Zeit mit einer brennenden Lampe den Vorhof. In demselben Augenblick erfolgte die Explosion. Türen und Fenster in der Küche und dem Vorhof wurden zertrümmert, die in den Räumen befindlichen Gegenstände zerleten in Brand, der jedoch von den Hausbewohnern bald gelöscht werden konnte. Die Frau erlitt sehr schwere Brandwunden. In der darüber liegenden Etage des Hauses wurden die Glasfüllungen der Vorhänge zertrümmert und größere Möbelstücke umgeworfen.

Seimna, 29. Oktober. Schwere Sturz. Auf dem hiesigen Jahrmarkt ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Abbrechen seiner Schießhalle stürzte gestern abend der Schießhallenbesitzer Hermann aus Leipzig rücklings aus beträchtlicher Höhe von der Leiter. Bewußtlos wurde er aufgehoben und ins nahe Krankenhaus gebracht. Der Arzt stellte lebensgefährliche Verletzungen fest.

Dresden, 29. Oktober. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich am Dienstagabend auf der abschüssigen Landstraße vom Weißen Hirsch nach dem Waldschloßchen. Der Kaufmann Busch aus der Waisenhofstraße kam mit einem Herrn im Automobil die Straße heruntergefahren und rief in der Nähe des Schlosses Elberg einen nach Dresden fahrenden Handwagen, den der Tapezierer Mengel von der Hauptstraße, hier, fuhr, um. Das Automobil stürzte um und schleuderte beide Insassen auf die Straße. Mengel wurde sehr schwer verletzt und mußte nach der Diktionsanstalt gebracht werden, während Busch und sein Fahrgast mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Neues aus aller Welt.

Ein Jam Hendrama im Gerichtssaal. Eine furchtbare Szene spielte sich am Dienstagabend vor dem Schwurgericht in Bourges (französl. Dep. Cher) ab. Der Gasarbeiter Gilardin war infolge einer von seinen beiden Söhnen erstatteten Strafanzeige unter der Anklage der Ermordung seiner Frau vor den Geschworenen erschienen. Als diese nach zweitägiger Verhandlung seinen Freispruch verkündeten, erhob sich der älteste Sohn des Arbeiters und feuerte auf seinen Vater einen Revolver schuß ab, der dessen Hand durchbohrte. Der Täter wurde verhaftet und trotz der Bitten des Vaters nach dem Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Zu dem Anschlage auf die Pariser Untergrundbahn wird noch gemeldet: Die Untersuchung hat zweifellos ergeben, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt. Auf demselben Bauplatz (auf dem Boulevard Hausmann) wurden weitere acht Dynamitpatrone gefunden, welche die Täter mit Nuten versehen hatten, um sie zur Explosion zu bringen. Die Polizei glaubt, daß die Urheber ausständige Erzarbeiter sind.

Hunderttausend Kronen erschwindelt. Die Böhmisches Industriabank in Prag veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Filiale der Industriabank in Nachod wurde um 85 000 Kronen geschädigt, indem sie auf Grund eines Kreditbriefes einen sehr hohen Betrag nach Freiheit löndte. Bei der Post in Freiheit wurde dieser Betrag gegen eine Legitimation der Bezirkshauptmannschaft abgehoben. Diese Legitimation erwies sich nachträglich als Fälschung. Dem Täter ist man auf der Spur.

Ein zwölfjähriges Mädchen als Mörderin. Beim Verhör der Polizei in Nagp Koeslos erschien ein junges Mädchen, und wie wurde es später? fragte er neugierig, als der Alte inno hielt.

„Ich wartete eine Reihe von Jahren, in denen ich immer noch der Hoffnung lebte, daß sie sich wieder einfänden würden, durch den Hunger gezwungen oder von der Sehnsucht getrieben. Doch als sie garrnichts von sich hören ließen, erließ ich eine öffentliche Aufforderung in den Zeitungen, und nachdem ich die gesetzliche Frist abgewartet, wurde meine Gattin für tot erklärt, und ich war frei. Einige Zeit darauf lernte ich deine Mutter kennen und steben, und diese zweite Ehe habe ich nie zu bereuen gehabt.“

Er verank von neuem in Nachdenken, und auch der Sohn gedachte der merkwürdigen Schicksale dieses Mannes, der sich seinen Vater nannte. Endlich ergriff er aber das Wort und sagte, geradeaus bildend:

„Du hast bisher noch nie dieser Dinge Erwähnung getan.“

„Mit gutem Grund, mein Sohn. Wozu sollte ich dich mit meiner trüben Vergangenheit bedrängen! Und daß ich diesen Zeitpunkt dazu wählte, hat wieder seine guten Gründe. Ich wollte dir damit zeigen, daß diese sogenannte erste Liebe ein heißes Ding ist, und daß sie meist alles Andere als Glück in ihrem Schoße birgt. Ich hoffe, du wirst dich durch meine Erfahrungen davon abhalten lassen, deine junge Liebe weiter an ein hübsches Mädchen zu verschwenden, eine Liebe, die nicht nur ausichtslos ist, sondern auch, wie du gesehen hast, seine Gewähr für künftiges Glück bietet.“

„Ach, du spielst auf Magda Fabritius an, Papa,“ meinte der Referendar leicht erötend.

„Aha, also du weißt endlich, wozum es sich handelt. Lange genug hat es ja gedauert.“

„Wenn du zwischen deiner ersten Liebe und der meinigen Parallelen ziehen willst, Papa,“ sagte Pedro, „dann wirst du dich doch — nimm mir meine Offenheit nicht übel — in einem gewaltigen Irrtum. Nun ja, was soll ich es leugnen, ich liebe Magda, aber ich liebe nicht mit den Sinnen, sondern meine ganze Seele hat daran Anteil. Und wenn du mit deinen Behauptungen recht hättest, dann hätten alle unsere großen Dichter gelogen, die die erste Liebe

und erklärte dem Kommissar wörtlich: „Aha! die Hand, Herr Kommissar, ich habe meinen Papa erschlagen. Das wollte ich Ihnen mitteilen! Es befähigte sich tatsächlich, was das Kind vorbrachte. In seinem Betto wurde der Stiefvater des Kindes tot aufgefunden. Sein Schloß war mit einem Keil gespalten. Das 17jährige Kind erklärte, den Stiefvater, der sie schlafend behandelte, im Schlafe erschlagen zu haben.“

Unter Vergiftungserscheinungen vertrank. In dem Ort Ottowind waren am letzten Sonntag sechs Erbteilungen aus fünf Nachbarorten mit Landwirten verheiratete Schwestern bei einem Bruder zusammengekommen. Später erkrankten vier der Schwestern unter Vergiftungserscheinungen. Zwei davon sind gestorben. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Verstorbenen sind die Landwirtschafterinnen Traubmann aus Drossenhausen und Großmann aus Gratstätt.

Schweres Unglück bei Schießübungen. Aus Petersburg meldet der Draht: Bei Versuchen, die mit einer elektrischen Handhabe auf dem hiesigen Artilleriepoligon angestellt wurden, stieg der hintere Verschlußteil ab. Das Geschloß stieg zurück und explodierte dicht bei dem Geschloß. Ein Offizier und sieben Soldaten wurden schwer verletzt.

Stenbahnkatastrophe in Westfalen. Als am Mittwoch früh gegen 7 Uhr bei nebligem Wetter ein Personenzug aus Kopele die Brücke über die Wehseel passierte hatte, lief er auf den letzten Wagen eines vor dem Bahnhof der Kovelbahn in Barkkau zurückgehaltenen Arbeiterzuges auf. Ein Güterwagen und zwei Personenwagen vierter Klasse wurden gänzlich zertrümmert, ein Personenwagen dritter Klasse stark beschädigt. Aus den Trümmern wurden fünf Leichen und 37 Verletzte mit großer Mühe herausgehoben. Die Verwundeten wurden ins nächste Krankenhaus gebracht, wo zwei von ihnen bereits gestorben sind. Das Leben von 15 Verletzten schwebt in größter Gefahr. Die Schuld an dem Unglück soll den Zugführer treffen, der achlos an dem Haltesignal vorbeigefahren ist.

Ordnungsstörungen in Südwesten. Das Talstal in Südwesten ist am Montagmorgen der Schuttschlag eines Wittersturmes gewesen, über dessen Verheerungen jetzt Einzelheiten vorliegen. Der Sturm, der nur eine Breite von 250 Meter hatte, richtete einen Sachschaden an, der auf eine Million Mark geschätzt wird. Kirchen und Kapellen sowie viele Häuser sind vollständig zerstört. Ein Mitglied eines Fußballklubs wurde von dem Sturm 20 Meter weit durch die Luft getragen und gegen eine Mauer geschleudert. Er ist seinen Verletzungen erlegen. Ein Kohlenarbeiter wurde von dem Sturm von der Straße über 300 Meter weg in ein Feld entführt, wo er tot aufgefunden wurde. Hunderte von Personen sind obdachlos und viele sind verletzt worden.

Vermischtes.

Das Schwein als Zeuge.

Eine echt amerikanische Geschichte berichtet New Yorker Blätter aus Washington. In der Nähe dieser Stadt leben zwei kleine Landwirte, die sich hauptsächlich mit Schweinezucht befassen; der eine ist ein Deutscher, der andere ein Engländer. Kürzlich vermißte der Deutsche eines seiner Schweine, das er, da es gezeichnet war, unter den Schweinen seines Nachbarn zu bemerken glaubte. Seine deshalb gemachten Reklamationen wurden indes barsch zurückgewiesen. Der Deutsche nahm jetzt die Hilfe der Gerichte in Anspruch, und sein englischer Nachbar wurde vor Gericht zitiert. Eine Menge Zeugen wurden abgehört, allein trotz aller Versicherungen konnte die wahre Sachlage nicht dargetan werden, da etwaigen Beweisen ebenso schlagende Gegenbeweise entgegengehalten wurden. Schon verzagten Richter und Verteidiger darauf, die Wahrheit ans Licht zu fördern, als dem Advokaten des Deutschen ein guter Gedanke kam. Er verlangte, daß der Sohn des Deutschen, der in der Regel die Schweine seines Vaters hütete, juridischer Zeuge werde. „Hast du nicht, mein Sohn, frage ihn der Advokat, wenn du die Schweine deines Vaters hütetest, dich den deutschen Sprache

bedient, und sprich sie nicht auf deinen Ruf? Gewiß, erwiderte Hans. Der hohe Gerichtshof, wandte sich jetzt den Advokaten an die Richter, wolle gestatten, daß ich mich in Besessenschaft eines Gerichtsboden nach dem Schweinestall meines Gegners begabe, um an Ort und Stelle zu sehen, ob das als gestohlen bezeichnete Schwein auf den Ruf meines ehemaligen Hüters hört. Als Hans an der Tür des Stalles seine Stimme ertönen ließ, kam sogleich das bezeichnete Schwein aus der Herde heraus und näherte sich ihm. Der Erfolg war ausschlaggebend und das Gericht verurteilte den Engländer.

Mrs. Bankhurst in New York.

Mrs. Bankhurst, die Präsidentin der englischen Suffragettes, hat in Amerika vorläufig nur Enttäuschungen erlebt. Zuerst wollte man sie in das Land der Freiheit überhaupt nicht hineinlassen, und erst, als sie sich verpflichtete, keine Zwischenfälle herbeizuführen und sofort nach Beendigung ihrer Vorlesungstournee wieder heimzufahren, durfte sie amerikanischen Boden betreten. Am Montagabend hielt sie nun ihre erste Vorlesung in dem großen Saale des Walden-Klubs, der gut tausend Personen faßt, und hier harrete ihrer eine zweite und noch kräftigere Enttäuschung. Der Saal war nämlich, trotzdem nur ein sehr kleines Eintrittsgeld erhoben wurde, fast leer geblieben, und selbst die optimistischsten Anhängerinnen der Mrs. Bankhurst konnten nur 800 Damen zählen. Diese 800 Damen, unter ihnen die schöne Mrs. Belmont und andere amerikanische Frauenrechtlerinnen, waren in voller Gala erschienen, so daß ein objektiver Zuschauer aus ihren kostbaren Diamanten, Perlen und Reiferfedern nicht gerade auf eine starke Unterjochung der amerikanischen Frauen schließen konnte. Als Mrs. Bankhurst von ihren Leiden und Entbehrungen im Sollowaggefängnis erzählte, flossen Tränen, und jedesmal, wenn Mrs. Bankhurst von den Ministern Aquitt und Mac Kenna sprach, erschollen laute und heftige Ausrufe. Mrs. Bankhurst versicherte, daß die britische Regierung die amerikanischen Behörden beeinflusst habe, ihr die Landung nicht zu gestatten, weil England nicht wolle, daß sie von der heimatischen Schmach in Amerika erzähle.

Das genaue Zeitmaß des Rekruten.

Von der Inspektionsreise eines Divisionskommandeurs werden in militärischen Kreisen einige hübsche Szenen erzählt. General v. X. legte nicht nur großen Wert auf richtige Zeitabmessungen, sondern auch auf das Einüben richtiger Zeitabschätzung. Er trat auf einen Rekruten zu und fragte ihn, wie lang wohl ungefähr ein Zeitraum von 10 Minuten sei. Nun, 10 Minuten, antwortete der Rekrut. — Ganz recht, erwiderte die Eggelanz, wir wollen aber gleich mal sehen, ob Sie wissen, wie lange 10 Minuten tatsächlich dauern. Ich nehme jetzt meine Uhr und wenn Sie meinen, daß zehn Minuten verlossen sind, so rufen Sie halt. Der General nahm seine Uhr aus der Westentasche und der Soldat stand stramm da, schielte nur hin und wieder rechts in die Höhe. Nach fünf Minuten fragte der General, wie lange er denn noch warten solle. Der Rekrut sagte kein Wort, grinste nur und schielte wiederum nach der rechten Seite in die Höhe. Wählich rief er mit Kommandostimme: Halt! Der General war ganz starr über die feine Zeitabstimmung durch den Rekruten, denn er überzeugte sich durch einen Blick auf seine Uhr, daß eben zehn Minuten verlossen waren. Ausgezeichnet, sagte er, mein Sohn, es sind tatsächlich gerade zehn Minuten verlossen. Woher haben Sie nur diese auf die Minute genaue Zeitabschätzung? Ganz treuherzig erwiderte der Rekrut: Von der Turmuhr dort oben! Unter den Offizieren und Mannschaften erhob sich ein schallendes Gelächter, in das der gestrenge Herr Divisionskommandeur aus vollem Halse mit einstimmte.

(Schluß des redaktionsellen Teiles.)



in ihrer ganzen Größe und Glorie geküßelt haben, die alles an Heroismus übertrifft und selbst Tod und Verderben nicht scheut. Von einem Einzelfall auf das Ganze zu schließen, das, so habe ich's in der Logik gelernt, ist ein Trugschluß, Papa,“ rief er lächelnd und drohte mit dem Finger: „Cajus muß sterben, Cajus ist ein Mensch, alle Menschen müssen sterben — wozu eine Logik!“

„Gut,“ erwiderte der Vater, der unwillkürlich Lachen mußte, „du willst also damit sagen, daß dir meine Erlebnisse auf diesem Gebiet durchaus nicht maßgebend sind.“

„Durchaus nicht.“

„Du hoffst also, mit diesem jungen Mädchen glücklich zu werden?“

„Ich bin fest davon überzeugt.“

„Dann bleibt nur das einzige Hindernis, daß du niemals die Einwilligung ihrer Eltern erlangen wirst.“

„Sol haben sie dir das gesagt?“ fragte der Sohn aufgeregt.

„Durch ihren Vater, für den ich, wie du weißt, augenblicklich tätig bin, habe ich überhaupt erst von den Streichen meines Sohnes erfahren. Er hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß von einer Verbindung zwischen dem Hause Satinar und dem Hause Fabritius niemals die Rede sein kann.“

„Und was hast du darauf erwidert?“

„Daß weder ich noch mein Sohn daran denken, uns in eine Familie zu drängen, die uns nicht freiwillich aufnehmen will, das habe ich ihm gesagt.“

Bei diesen Worten bläute er den Sohn so fest an, daß dieser unwillkürlich die Augen etwas senkte.

„Was hat dieser Mann denn eigentlich an unserer Familie auszusetzen?“ fragte er noch einer Weile.

Der Alte kräufelte faststills die Lippen.

„Herr Fabritius ist Geheimrat,“ sagte er, „und hat die besten Ausichten, sogar Wirklicher Geheimrat zu werden. Dein Vater ist dagegen eine wahre Null. Er hat kein Geld und keine Titel, und die Orden, die ihm die Souveräne Europas an die Brust stecken, sind hier irgendwo unter dem Blunder verborgen. Doch da klingelt es, das ist er in höchst eigener Person, der Herr Geheimrat Postrat — na, gib mir

die Hand, Junge, und nimm's auf die leichte Achsel! Versuch sie, dir werden in deinem reichen Leben noch hundert viel Schöneres begegnen. Also verzieh sie!“ Damit verließ er das Zimmer, um den Rat einzulassen.

„Niemals, Papa!“ rief ihm der junge Mann nach und begab sich wieder an seine juristischen Studien.

„Nun, wie weit stehen wir?“ war die erste Frage des Besuchers, als er die Schwelle übertrat.

„Wozin?“ fragte Satinar.

„Nun, natürlich in unserer Diebstahlsaffäre. Woran dachten Sie denn?“

„Ach, ich meinte nur, es kam mir da etwas Anderes in den Sinn,“ erwiderte der Hausherr, der noch die eben beendete Unterredung mit dem Sohne im Kopfe hatte.

„Also, wie weit?“

„Er hat noch nichts gefunden und behauptet noch immer seine Unschuld. Das wird ihm natürlich nichts helfen. Er mußte zugeben, daß er am 15. Juli in Ihrem Hause war, also an dem Tage, an dem nach Ausweis des vorgefundenen Fabritius der Einbruch erfolgt ist. Wie sich herausgestellt hat, schleippte er auch damals gerade sein linkes Bein nach, welcher Umstand mir bekanntlich noch an der Beweiskette fehlte. Er war kurz zuvor von einem Radler überfahren worden.“

„Satinar, ich bewundere Sie!“

„Aber ihm aber den Hals bricht, sind die Marken, die man in seiner Börse vorgefunden hat. Es sind unzweifelhaft dieselben, die Sie in Ihrem Bibliothekzimmer im Kleiderkasten aufbewahrt, und die Sie als wertlos aus der Hand gelegt hatten.“

„Und wie hat er diesen Fund motiviert?“

„Auf eine höchst albern und unglückwürdige Weise. Er habe nach Verlassen Ihres Hauses noch einige Sekunden davor gestanden, und da sei plötzlich ein Mensch aus der Haustür herausgekommen, im eiligen Laufe, und habe ihm die Briefmarken zugesteckt. Ehe er noch etwas habe erwidern können, sei der Mann verschwunden gewesen und da habe er die Marken der Aurlastigkeit halber bei sich behalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Reformationsfest geöffnet von 11—3 Uhr

Ohne Anzahlung

liefern wir an Kunden und Beamte

Neue Kunden zahlen nur eine Kleinigkeit an.
Die Abzahlungen werden ganz nach Wunsch der verehrl. Käufer eingerichtet: wöchentlich, 14 tägig, monatlich oder vierteljährlich.

Kredit
auch nach
auswärts!

Herren-Garderobe

Paletots, Ulster,
Anzüge, Pelerinen

Anzahlung 2 bis 5 M.
Knaben-Anzüge,
Paletots, Ulster
Anzahlung
1 b. 2 M.

Neu
eingetroffen:
**Filz-
schuhe**
in allen
Größen.

Gardinen
Vitragen
Steppdecken
Bettdecken
Sweater, Strickwesten

Teppiche
Bettzeuge
Barchente
Betttücher etc.
Federbetten
Schlafdecken

in grosser Auswahl.

Kredit
auch nach
auswärts!

Damen-Garderobe

Paletots, Mäntel, Kostüme
Röcke, Blusen

Anzahlung von 3 M. an.
Kindermäntel

Anzahlung
1 bis 2 M.

Neu
eingetroffen:
**Schaft-
stiefel.**

<h2 style="margin: 0;">MÖBEL</h2> <p style="margin: 0;">1 Zimmer Anzahlung 6 M.</p>	<h2 style="margin: 0;">2 Zimmer</h2> <p style="margin: 0;">Anzahlung 12 M.</p>	<p style="margin: 0;">Einz. Möbelstücke aus: Schränke, Vertikoe, Sofas, Betten, Kommoden, Tische usw. Anzahlung von 2 M an.</p>	<p style="margin: 0;">Wringmaschinen Grammophone Hängelampen Anzahlung 3 M.</p>
---	--	---	---

W

MERKUR

Eingang durch die Hausflur, 1. Treppe.

AUE, Marktgräßchen 1.
Parterre, I. und II. Etage.

Zum Reformationsfest geöffnet von 11—3 Uhr

Spar- und Kredit-Verein

für Aue i. Erzgeb. und Umgegend, e. G. m. b. H.

Aue, Bahnhofstrasse 18, gegenüber der Hauptpost, Fernsprecher 267.

Zweigniederlassung **Lössnitzer Bank**
Lössnitz, Königstrasse 73, Fernsprecher 477.

Annahme von Spargeldern mit täglicher viertel- und
halbjährlicher Kündigung.

Eröffnung von **Scheck- und Konto-Korrent-Konten**

Ankauf und Einzug von Wechseln und Schecks auf das In- und Ausland
zu billigsten Bedingungen.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, Besorgung sämtlicher Effektengeschäfte

Vermietung von Safes (Schrankfächern) unter Mitverschluss der Mieter in
feuer-, fall-, einbruch- und pulverversichertem Safes-Panzer-Bank-Schrank.

Anwaltsniederlassung.

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt bei
dem Königlichen Landgerichte Zwickau, der Kammer
für Handelssachen in Olmützhau und dem Amts-
gerichte Lössnitz niedergelassen.

Meine Kanzlei befindet sich Königstr. 71,
Fernruf Amt Aue Nr. 560.

Lössnitz, im Oktober 1913.

Rechtsanwalt Zieger.

Einen grösseren Posten nicht mehr streng moderner,
aber wie bekannt bester Qualität

Herren- und Damen-Knopfstiefel
und verschiedene andere Schuhwaren verkaufe ich
bedeutend unter Einkaufspreis.

Rich. Engelmann

Reichsstrasse 38 Wettinerstrasse 25.

Grosse Auswahl in
Regenschirmen, Spazierstöcken
und Tabakpfeifen

Karl Kessler,

Reichs-
str. 37.

Besonderer Beachtung würdig
sind meine Spezialmarken

Milster Jungs 6, 8, 10, 12 ♂
Milsters Stolz 8 u. 10 ♂
Handelsgold 10 ♂

Aus
Bakholstr. **Paul Milster.**

Telephon 384.

Braut-Seide

seit 1842 Spezialität meines
Hauses!

Grösste Auswahl!

Ununterbrochen reiche, sorg-
fältigst gewählte Sortimente.
Neueste Erscheinungen der
Mode von den einfachsten bis
zu den feinsten Webarten

Wäsche-Ausstattungen

In jeder Preislage.

Kaufhaus Gloeckner

Zwickau.

Wilhelmstrasse 8. Telephon 192.

Neu! Apparat Neu!

zur Kohlenanzündung

mit gleichzeitiger
Vorrichtung zum
Kochen mittels Leuchtgas.

D. R. G. M. Nr. 568 810.

Derselbe ist bequem an jede
Gasleitung anzubringen, ist
äußerst einfach und bewirkt in
kürzester Zeit das Anbrennen
von Kohlen (ohne Holz) usw.
in billiger Weise. Große Er-
parnis für den Haushalt.

Preis à Stück Mk. 1.50.

Zu haben b. d. Erf. Paul Benz,
Aue, Wettinerstrasse 86, part.
Vertreter allerorts gesucht.

Am billigsten
kaufen Sie
Anzug-, Paletot-, Hosenstoffe,
Damenhüte, Kostümstoffe
bei
Eugen Arnold, Aue
am Stadthaus.

Socken, Strümpfe,
Strickjaden
und Schwiiger
kauft man vorteilhaft bei
E. Adermann, Aue
Kuechhammerstrasse 3.

Geburtstags-,
Hochzeits- u. Geschenke
Gelegenheits-
in versilberten und vernickelten
Metallwaren billigst bei
Bruno Richter, Aue,
Wettinerstrasse 32.

Filzschuhwaren

aller Arten empfiehlt
Schädliches Schuhwarenhans.
Grüne Markten.

Wie kann man wissen, daß jemand
etwas Gutes zu verkaufen hat,
wenn er nicht infiziert?

Amtl. Bekanntmachungen.

Straßensperrung in Aue.

Wegen Pflasterarbeiten wird die Wettmestraße zwischen der Roltzstraße und der Drudenstraße für den Fuß- und Reitverkehr vom 8. November 1913 bis mit 16. November gesperrt.

Der Verkehr wird auf die Roltz- und Querhammerstraße gewiesen.

Aue (Ergeb.), 30. Oktober 1913.

Des Mai der Stadt.

Auf Grund von § 9 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes, die Handels- und Gewerbekammern betreffend, vom 15. August 1900 wird, nachdem das Königl. Ministerium des Innern die Vorschläge für die diesjährigen

Ur wählen zur Handels- und Gewerbekammer raten genehmigt hat, die Vornahme der Wahlen für die Handelskammer auf

Dienstag, den 11. November 1913,
von vormittags 10—12 Uhr

und die für die Gewerbekammer auf

Dienstag, den 11. November 1913,
von nachmittags 3—5 Uhr

festgesetzt.

I. Die Wahlabteilungen für die Handelskammerwahlen sind in der Weise gebildet worden, daß

zur 12. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Schneeberg und Böhmig,

zur 13. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Aue,

allenfalls ein schließlich der darin gelegenen Städte, gehören.

Als Wahllokale werden bestimmt:

für die 12. Wahlabteilung das Sitzungszimmer des Stadtrats zu Schneeberg, Neustädtel und Böhmig,

für die 13. Wahlabteilung das Sitzungszimmer des Stadtrats zu Aue.

In jeder Wahlabteilung sind zwei Wahlmänner von den zur Handelskammer Wahlberechtigten zu wählen.

II. Die Wahlabteilungen für die Gewerbekammerwahlen sind in der Weise gebildet worden, daß

zur 11. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Aue,

zur 13. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Böhmig,

zur 15. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Schneeberg,

allenfalls ein schließlich der darin gelegenen Städte, gehören.

Als Wahllokale werden bestimmt:

für die 11. Wahlabteilung das Sitzungszimmer des Stadtrats zu Aue,

für die 13. Wahlabteilung das Sitzungszimmer des Stadtrats zu Böhmig,

für die 15. Wahlabteilung das Sitzungszimmer des Stadtrats zu Schneeberg und Neustädtel.

Zu wählen sind von den zur Gewerbekammer Wahlberechtigten Handwerkern

in der 11., 13. und 15. Wahlabteilung je ein Handwerker-Wahlmann,

von den zur Gewerbekammer Wahlberechtigten Nichthandwerkern

in der 11., 13. und 15. Wahlabteilung je ein Nichthandwerker-Wahlmann.

Die Wahlberechtigung und Wahlbarkeit geht aus den nachstehend abgedruckten gesetzlichen Bestimmungen hervor.

Die Wahlberechtigten haben sich zur Ausübung der Wahl zur oben festgesetzten Zeit bei dem Wahlleiter anzumelden und auf Verlangen das Vorhandensein der in §§ 7—12 des Gesetzes angegebenen Erfordernisse nachzuweisen.

Schneeberg, am 21. Oktober 1913.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

©

Geleg. die Handels- und Gewerbekammern betr., vom 4. August 1900.

§ 7. Zur Teilnahme an den Urwahlen für die Handelskammern sind innerhalb des Kammerbezirks berechtigt:

1. diejenigen natürlichen oder juristischen Personen, welche ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs betreiben und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind,

2. die im Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften, sofern sie Handelsgewerbe betreiben, ferner die Gesellschaften im Sinne von § 8 des Allgemeinen Vergesetzes vom 16. Juni 1868 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 335 ff.),

3. die Gemeinden und Gemeindeverbände für die von ihnen betriebenen Gewerbeunternehmungen, die Pächter der letzteren und die Pächter staatlicher Gewerbeunternehmungen,

insgesamt, sofern die nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 im Kammerbezirk mit einem Einkommen von mehr als 3100 Mark eingeschätzt sind,

4. der Staat für die von ihm betriebenen Gewerbeunternehmungen.

§ 8. Zur Teilnahme an den Urwahlen für die Gewerbekammern sind innerhalb des Kammerbezirks berechtigt:

a) zur Wahl von Handwerker-Wahlmännern:

Die Mitglieder einer Handwerker-Innung sowie sonstige Handwerker, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 im Kammerbezirk mit einem Einkommen von mehr als 600 A eingeschätzt sind und zwar auch dann, wenn dieses Einkommen den Betrag von 3100 A übersteigt und wenn die betreffenden Gewerbetreibenden als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind.

b) zur Wahl von Nichthandwerker-Wahlmännern:

1. Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs betreiben und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind, aber nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes im Kammerbezirk nur mit einem Einkommen von 600 bis 3100 A eingeschätzt sind, ferner alle nicht unter a fallenden Gewerbetreibenden, welche mit einem höheren Einkommen als 600 A eingeschätzt und nicht im Handelsregister eingetragen sind.

2. Genossenschaften von Handel- und Gewerbetreibenden, Gesellschaften, Gemeinden und Gemeindeverbände, so-

fern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes mit einem Einkommen von 600 bis 3100 A eingeschätzt sind.

§ 9. Denjenigen Gewerbetreibenden, welche innerhalb des Kammerbezirks gleichzeitig ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs und ein Handwerk betreiben und im übrigen den Vorschriften der §§ 7 und 8 genügen, steht das Recht der Entscheidung darüber zu, ob sie zur Handelskammer oder zur Gewerbekammer Wahlberechtigt sein wollen.

Die Erklärung hierüber ist vor der Wahl der zuständigen Kammer spätestens aber bei der Urwahl dem Wahlleiter gegenüber abzugeben; sie ist bindend für die Beitragspflicht auf die Dauer der Wahlperiode, für welche sie abgegeben wird. Der Wiederholung der einmaligen Erklärung vor jeder Wahl bedarf es nicht.

Unterbleibt diese Erklärung überhaupt, so gehört der betreffende Gewerbetreibende bis zur nächsten Wahl der Gewerbekammer an.

§ 10. Das Wahlrecht kann nur in Person und nur durch Stimmzettel ausgeübt werden.

Eine Vertretung findet statt:

1. für juristische Personen durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter;

2. für staatliche oder Gemeindebetriebe und Betriebe von Gemeindeverbänden durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten;

3. für Zweigniederlassungen, deren Hauptniederlassung nicht zum Kammerbezirk gehört, durch ihren Inhaber oder durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten;

4. für Personen, die im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch ihren gesetzlichen Vertreter.

Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Niemand kann das Wahlrecht in demselben Kammerbezirk mehrfach ausüben.

§ 11. Von Ausübung des Wahlrechts sind ausgeschlossen:

1. diejenigen Personen, welche aus den in § 44 Absatz 1 unter a bis g der Revidierten Städteordnung beziehentlich aus den in § 35 Absatz 1 unter a bis g der Revidierten Landgemeindeordnung angegebenen Gründen von Ausübung des Stimmrechts bei Gemeindevahlen ausgeschlossen sind;

2. Personen, bezüglich deren der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens wegen ungenügender Konkursmasse abgelehnt worden ist, so lange sie in dem nach § 107 Absatz 2 der Konkursordnung vom Gericht zu führenden Verzeichnisse eingetragen sind.

§ 12. Zu Wahlmännern und Kammermitgliedern können gewählt werden diejenigen nach §§ 7 bis 11 wahlberechtigten männlichen Personen, sowie die gesetzlichen Vertreter juristischer Personen, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deutsche Reichsangehörige sind.

Konsuln nichtdeutscher Staaten und sonstige in aktiven nichtdeutschen Diensten stehende Personen können nicht zu Kammermitgliedern gewählt werden.

Wer nach § 6 Absatz 3 aus dem Kreise der Handwerker zum Kammermitglied gewählt werden soll, muß außerdem die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzen.

§ 13. Mehrere Vertreter derselben im Handelsregister eingetragenen Firma, derselben Genossenschaft oder Gesellschaft dürfen nicht gleichzeitig Mitglieder der nämlichen Kammer sein.

Verein für Handlungscommiss von (Kaufmänn. Verein) in Hamburg
Zahl der besetzten Stellen 188 000.
Größte kaufmännische Stellenvermittlung.
Für Prinzipale u. Mitglied. kostenfrei. Näher. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in Aue, Herr Julius Leibold, Schneebergerstr. 56.

Für diese. Platz u. Umgegend sucht erstklassiges leistungsfähig.
Zigarrenhaus gegen Provision
Vertreter
zum Besuch seiner Privats und Hotels etc.
Offerten mit Referenzen unt. N. 8555 an
Saasenstein & Bogler, A.-G., Leipzig.

Offene Stelle
für fleiß. strebf. Mann (Beruf und Wohnort gleich), der eine wöchentl. b. 60 A einbringende Vertretungsstelle übernimmt. Besond. Kapital, Gaben u. Kenntnisse nicht erforderlich. Auch für Nebenberufstätige und Invaliden passend, da einige Stunden Tätigkeit tägl. genügen. Mögliche Beute verlangen kostenlos Ausst. Anfr. u. K. P. 1386 bef. d. Ann.-Expedit. Adolff Wasse, Köln a. Rh.
Jg. Mädchen oder Frau als **Aufwartung** sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.-Expedit.



Wir Frauen seien mangelhaft, wir hätten keine Urteilskraft. Dies sagt mir oft mein lieber Fritz. Er meint es ernst, es ist kein Witz! Und doch! - Wer überzeugte ihn von Schlinck's Palmona und Palmir?

Schlinck's
Palmin-Planzerpfeff,
Palmona-Planzern-Butter-Margarine
sind die führenden Marken.

NO PUNOMNY.

Energischer, organisatorisch veranlagter, mit Accordlöhnen gut vertrauter, durchaus fachkundiger
Betriebsleiter
von größerer Fabrik Westfalens, welche Tafel- und Küchengeräte aus Aluminium und Messing herstellt, gegen hohes Gehalt und Gewinnbeteiligung gesucht. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Schriftliche Bewerbungen unter H. T. 280 an die Expedition dieses Blattes.

Tücht. Blusennäherinnen
sofort gesucht. **Sächsische Oberhemden-Industrie, Emil Lauckner**

Geübte Wäschestemplerin
gesucht **Wäschefabrik J. Sinn, Aue.**

Tüchtige Näherinnen
für Oberhemden, Sport- und Nachthemden bei hohen Löhnen und dauernder Beschäftigung sofort gesucht. Auch Fernsende werden angenommen.
Sächsische Oberhemden-Industrie, Emil Lauckner.
Mein Sohn, welcher 8 Jahre die Realschule absolviert und Ostern 1914 dieselbe verläßt, sucht
gute Lehrstelle
im Kontor oder Bankgeschäft in Aue. Offerten unter **H. T. 879** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Tüchtige Metalldrucker
für Lampenteile bei höchstem Akkordlohn für dauernde Beschäftigung gesucht.
Angebote mit Angabe d. Alters u. der bisherigen Tätigkeit an **Gebrüder Jacob, Zwickau, Sa.**

Vertreter für Harmoniums
gesucht. Off. unt. **H. T. 878** an die Tagesblatt-Expedition.
5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verdienen. Postkarte genügt. **H. Hirschs, Hamburg 13.**

Das neue Krankenversicherungs-Gesetz.

Zweites Merkblatt. *)

Zu den verschiedenen bemerkenswerten Einzelheiten des neuen Gesetzes gehört vor allen Dingen die Tatsache, daß Eintrittsgelder für die Folge nicht mehr erhoben werden. Nur die knappschäftlichen Krankenkassen können unter gewissen Voraussetzungen Eintrittsgeld erheben. Der Paragraph 496 sagt hierüber:

Von Mitgliedern, die nachweislich bereits einer anderen Krankenkasse angehört haben, dürfen die knappschäftlichen Krankenkassen Eintrittsgeld nur erheben, wenn zwischen Ausscheiden und Beitritt mehr als 26 Wochen liegen.

Neu ist es auch, daß vom 1. Januar ab eine Kasse, wenn sie für eine Person nach vorchriftsmäßiger und nicht vorfänglich unrichtiger Anmeldung drei Monate ununterbrochen und unbeanstandet die Beiträge angenommen hat, ihr auf alle Fälle die sagungsgemäßen Leistungen gewähren muß, auch dann, wenn es sich herausstellt, daß die Person nicht versicherungspflichtig und nicht versicherungsberechtigt gewesen ist. Das Fehlen einer solchen Bestimmung hat sich bisher oft unangenehm fühlbar gemacht. Es ist recht erfreulich, daß die erwähnte Vorschrift sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes Anwendung findet und nicht etwa erst drei Monate, nachdem das zweite Buch der Reichsversicherungsordnung in Kraft ist. Um die Kassen gegen gewisse Ausnutzungen zu schützen, ist der § 28 des alten RVO. durch den § 214 der RVO. ersetzt worden, dieser lautet:

Scheiden Versicherte wegen Erwerbslosigkeit aus, die in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen versichert waren, so verbleibt ihnen der Anspruch auf die Regelleistungen der Kasse, wenn der Versicherungsfall während der Erwerbslosigkeit und binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden eintritt. Die Kasse hat dem Berechtigten auf Antrag seinen Anspruch auf diese Leistungen zu bescheinigen. Sterbegeld wird auch nach Ablauf der drei Wochen gewährt, wenn die Krankenhilfe bis zum Tode geleistet worden ist. Der Anspruch fällt weg, wenn der Erwerbslose sich im Ausland aufhält und die Sagung nichts anderes bestimmt.

Einmalige Abfindungen.

Ähnlich wie der übrige Teil der Reichsversicherungsordnung steht jetzt auch die Krankenversicherung einmütige Abfindungen vor. Wenn ein Versicherter nach Eintritt des Versicherungsfalles seinen Aufenthalt im Inland aufgibt, ohne daß die Krankenhilfe ruht, so kann ihn die Krankenkasse dafür durch einmalige Zahlung abfinden. Diese muß dem Werte der Krankenleistungen entsprechen, auf die er im Inland nach der wertschätzlichen Dauer der Krankheit Anspruch haben würde; hierbei sind für Krankenpflege $\frac{1}{2}$ des Grundlohnes anzusetzen. Für die Abfindung ist auch bei Streit das Gutachten des Arztes maßgebend, über den die Beteiligten sich einigen, sonst das des beamteten Arztes. Diese Bestimmung ist zweifellos ein Fortschritt, trotzdem es richtig gewesen wäre, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen und das Wort kann, das sich wie ein roter Faden durch das Gesetz zieht, durch hat zu ersetzen.

Entscheidungen bei Streitigkeiten.

Für die Folge wird bei Streitigkeiten über die Leistungen aus der Krankenversicherung das Versicherungsamt entscheiden. Innerhalb eines Monats ist gegen einen ablehnenden Bescheid des Versicherungsamtes die Berufung beim Oberversicherungsamt zulässig. Unter Umständen ist auch noch die Möglichkeit vorhanden, Revision beim Reichsversicherungsamt anzumelden.

Arten der Krankenkassen.

Nach der Reichsversicherungsordnung gibt es Ortskrankenkassen, Handwerkerkassen, Betriebs- und Gewerbetreibendenkassen. Diesen Kassen können die Mitglieder der nach landesgesetzlichen Vorschriften errichteten inapparatlichen Krankenkassen nicht angehören. Ueber die Berechtigung und Zulassung der einzelnen Kassen sind sehr bestimmte Vorschriften erlassen worden, die sich des Platzmangels wegen nicht

ausführlich besprechen lassen. Jedenfalls ist die Zahl der Kassen bedeutend gesunken.

Erfasskassen.

Eingeschriebene Hilfskassen kennt die neue RVO. nicht mehr. Solche Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, denen als eingeschriebene Hilfskassen vor dem 1. April 1909 eine Bescheinigung nach § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes erteilt worden ist, sind auf ihren Antrag für den an diesem Tage durch die Sagung bestimmten Bezirk und Kreis ihrer versicherungspflichtigen Mitglieder als Erfasskassen zuzulassen, wenn ihnen dauernd mehr als 1000 Mitglieder angehören. Neue Erfasskassen werden nicht mehr zugelassen. Eine eigentliche Befreiung auf Grund der Zugehörigkeit bei einer Erfasskasse gibt es nicht, wohl aber können die Mitglieder einer Erfasskasse auf ihren Antrag die eigenen Rechte und Pflichten als Mitglieder der Krankenkasse, in die sie gehören, ruhen lassen. Sie haben dann keinen Anspruch auf die Leistungen der Krankenkasse und sind weder wählbar noch wahlberechtigt. Trotzdem aber hat der Arbeitgeber seinen eigenen Beitragsteil an die für den Betrieb zuständige Kasse zu zahlen. Das ist für die Mitglieder der Erfasskassen insofern ungünstig, weil der Arbeitgeber für solche Angestellte, die Mitglieder einer Hilfskasse waren, die Leistungen zur Invalidenversicherung allein trug, wofür er das übliche Drittel zur Krankenkasse nicht zu bezahlen brauchte. Dies war für den Angestellten erheblich besser, weil die Beiträge der Hilfskassen meist bedeutend niedriger waren als die der Ortskrankenkassen. Für die Folge werden aber wohl nur wenige Arbeitgeber sich bereit finden, die Beiträge zur Ortskrankenkasse und die vollen Beiträge zur Invalidenversicherung zu zahlen. Allerdings glauben wir, daß viele Angestellte, selbst dann, wenn sie die Hälfte der Invalidenmarken und außerdem die vollen Beiträge zur Erfasskasse zahlen, in bezug auf Beitragshöhe doch noch besser fahren, als wenn sie Mitglieder der Ortskrankenkasse wären. Jedenfalls müssen in den einzelnen Fällen die Leistungen und die Beiträge geprüft werden, woraus sich dann ergibt, ob es zweckmäßiger ist, der Erfasskasse oder der Ortskrankenkasse anzugehören.

Dienstboten.

Ein besonderes Kapitel ist die Versicherungspflicht der Dienstboten, das schon zu lebhaften Diskussionen geführt hat. Bevor wir dazu Stellung nehmen, ob es zweckmäßig ist, einer Dienstbotenkasse anzugehören oder die Befreiung von der Beitragsleistung überhaupt zu beantragen, wollen wir vor allen Dingen die einzelnen Bestimmungen durchgehen. Zunächst sei gesagt, daß die Dienstboten für die Landkrankenkassen zuständig sind und nur dort, wo keine Landkrankenkassen errichtet werden, der Ortskrankenkasse angehören. Wird der Dienstbote auch in dem Betriebe oder anderen Erwerbsgeschäften des Dienstberechtigten beschäftigt, so ist diese Beschäftigung für ihre Versicherung und die Ansprüche maßgebend, die sie nach Gesetz oder Sagung gegen den Arbeitgeber in Krankheitsfällen haben. Beschäftigt also ein Geschäftsmann seinen Dienstboten in seinem Geschäft mit, so ist er bei der für den Betrieb zuständigen Ortskrankenkasse anzumelden. Als unbedingt richtig kann hierbei gelten, was man im Handbuch der Krankenversicherung ausführlich findet: Das Dienstpersonal der Gastwirte, Bäcker usw. gehört nicht zu den Dienstboten, sondern zu den Gewerbegehilfen, auch wenn es zugleich im Haushalt beschäftigt ist und sich auf Grund des Gesindebuchs vermietaet hat. Gleiches muß bezüglich der in anderen Betrieben, wie z. B. in Privatkrankenanstalten, Schülerpensionaten oder sonstigen Geschäften bei Anwälten usw. und zugleich wie Dienstboten im Haushalt beschäftigten Personen gelten. In allen solchen Fällen ist es ohne Belang, ob die Beschäftigung im Gewerbe nur nebenher stattfindet; sofern nur die Beschäftigung ausdrücklich oder stillschweigend mit Ausbezahlung ist und der Lohn sich mit darauf bezieht, sind die Beschäftigten nicht bloß Dienstboten, sondern zugleich Gewerbegehilfen, es sei denn, daß die Tätigkeit im Betriebe nur gelegentlich, und in so geringem Umfange stattfindet, daß sie als wirtschaftlich belanglos, und deshalb überhaupt nicht als versicherungspflichtige Beschäftigung in dem Betriebe anzusehen ist. — Des

weiteren muß ausdrücklich bemerkt werden, daß Aufwärtserinnen, Hausreiniger usw. nicht als Dienstboten gelten können und infolgedessen auch niemals für die Zugehörigkeit bei einer Dienstbotenkasse in Frage kommen. Das Nähere haben wir einleitend über diese Berufsgattungen ausgeführt. — Erkrankt ein Dienstbote, so kann die Herrschaft das Krankengeld auf den Lohn anrechnen, den er dem Dienstboten während der Krankheit weiter zu zahlen hat. Nun gilt aber für die Versicherung der Dienstboten auch der § 418 der Reichsversicherungsordnung, in dem es heißt:

Von der Versicherungspflicht wird auf Antrag des Arbeitgebers befreit, wer an diesen bei Erkrankung Rechtsanspruch auf eine Unterstützung hat, die den Leistungen der zuständigen Krankenkasse gleichwertig ist. Voraussetzung ist, daß 1. der Arbeitgeber die volle Unterstützung aus eigenem Mitteln leistet, 2. seine Leistungsfähigkeit höher ist, 3. er den Antrag für seine sämtlichen in der Landwirtschaft Beschäftigten stellt, soweit sie durch Vertrag zur regelmäßigen Arbeit für mindestens zwei Wochen verpflichtet sind.

Wer als leistungsfähig zu betrachten ist, muß im Einzelfall entschieden werden. Sicherlich werden hierbei auch die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen sein. Gehört ein Dienstbote der Orts- oder Landkrankenkasse an, so können ihm $\frac{1}{2}$ der Beiträge vom Lohn in Abzug gebracht werden. Wie weit das möglich und zweckmäßig sein wird, muß die Praxis lehren. In den Fällen, wo die Möglichkeit eines Abzuges besteht, wäre die Mitgliedschaft bei der Dienstbotenkasse ungünstiger, weil es dann nicht angängig ist, einen Teil der Beiträge den Dienstboten tragen zu lassen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.)
Kursbericht vom 29. Oktober 1918. (Ohne Gewähr.)

Fernsprecher No. 89.	Telegr.-Adress. Privatbank.
Deutsche Fonds.	Deutsche Werkzeug 81.—
3 1/2% Reichsanleihe 76.30	Sondermann & Söhne
2 1/2% do. 84.90	Deutsch Luxemb.
2 1/2% do. 87.90	Bgw. 135.90
3 1/2% Preuss. Consols 76.30	Dresdner Gas-
3 1/2% do. 84.90	motoren Hille 136.—
4% do. 97.90	Eschweiler Bgw. 208.30
3 1/2% Sächs. Rente 76.55	Elektrizitäts-A.-G.
3 1/2% Sächs. Staats-	vorm. H. Pöge 105.60
anleihe 95.40	Große Leipziger
1% Sächs. landw. Pfandbriefe 97.—	Strassenbahn 202.50
3 1/2% Sächs. landw. Pfandbriefe 87.25	Hamburg-Amerika
1% Sächs. landw. Kreditbriefe 97.—	Pakel. 136.60
1 1/2% Sächs. landw. Kreditbriefe 87.25	Hansa Dampfschiff-
1 1/2% Sächs. landw. Kreditbriefe 87.25	fahrt 281.—
4% Rheinprovinz. Anl. 35 96.50	Harpener Bergbau 176.—
3% Westfäl. Prov.-Anl. V 94.70	Humboldt-Ble 133.—
Kommunal-Anleihen.	Masch. n. n. n. Ger-
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1902 84.—	mania (Schwalbe) 66.—
4% Chemnitz Stadtk. v. 1908 96.50	Warddeutsch Lloyd 110.80
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1905 83.90	Phoenix Bergwerk 250.25
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1904 84.—	Pfeuners Spitz 75.—
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1903 84.—	Sächs. Maschinenfabrik Hartmann 133.50
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1902 84.—	Sächs. Kammergarnspinnerei 82.30
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1901 84.—	Sächs. Webstuhl, Schönherr 193.—
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1900 84.—	Schubert & Salzer 247.50
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1899 84.—	Silber Kammergarnspinnerei 155.30
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1898 84.—	Tittel & Krüger 143.25
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1897 84.—	Tüllfabrik Pöha 237.50
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1896 84.—	Vogelk. Masch. 372.—
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1895 84.—	Wandener Fahrrad 398.—
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1894 84.—	Zwickauer Baumwollspinnerei —
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1893 84.—	Zwickauer Kammergarnspinnerei 203.—
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1892 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1891 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1890 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1889 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1888 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1887 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1886 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1885 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1884 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1883 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1882 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1881 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1880 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1879 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1878 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1877 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1876 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1875 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1874 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1873 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1872 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1871 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1870 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1869 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1868 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1867 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1866 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1865 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1864 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1863 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1862 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1861 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1860 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1859 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1858 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1857 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1856 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1855 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1854 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1853 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1852 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1851 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1850 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1849 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1848 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1847 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1846 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1845 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1844 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1843 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1842 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1841 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1840 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1839 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1838 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1837 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1836 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1835 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1834 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1833 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1832 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1831 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1830 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1829 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1828 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1827 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1826 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1825 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1824 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1823 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1822 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1821 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1820 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1819 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1818 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1817 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1816 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1815 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1814 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1813 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1812 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1811 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1810 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1809 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1808 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1807 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1806 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1805 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1804 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1803 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1802 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1801 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1800 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1799 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1798 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1797 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1796 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1795 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1794 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1793 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1792 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1791 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1790 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1789 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1788 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1787 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1786 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1785 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1784 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1783 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1782 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1781 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1780 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1779 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1778 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1777 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1776 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1775 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1774 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1773 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1772 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1771 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1770 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1769 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1768 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1767 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1766 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1765 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1764 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1763 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1762 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1761 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1760 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1759 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1758 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1757 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1756 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1755 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1754 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1753 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1752 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1751 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1750 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1749 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1748 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1747 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1746 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1745 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1744 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1743 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1742 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1741 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1740 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1739 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1738 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1737 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1736 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1735 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1734 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1733 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1732 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1731 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1730 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1729 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1728 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1727 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1726 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1725 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1724 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1723 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1722 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1721 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1720 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1719 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1718 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1717 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1716 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1715 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1714 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1713 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1712 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1711 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1710 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1709 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1708 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1707 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1706 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1705 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1704 84.—	
3 1/2% Chemnitz Stadtk. v. 1703 84.—	

Extra billiges Angebot in Damen- und Kinderhüten

Samtkappen
garniert
6,75, 5,50, 3,75 u. 2,75

Puppchenhüte
aus besten weichen Filz
3,25, 2,75, u. 1,95

Frauenhüte
mit Feder, Seide etc. garniert
6,75, 4,75 u. 2,95

Kinderhüte
neueste Formen, reizend garniert
6,75, 4,75 u. 2,75

Einzig dastehende Auswahl in allen modernen Formen bekannt billigst.

Radeberger Hutfabrik, Zwickau,

Wagawa & Crönert, G. m. b. H.
Innere Schneobergerstrasse 26.

August Geßner Nachf. Inh.: Max Weichhold.

Sämtliche
Tuch-Gedecke
Plüsch-Gedecke

wegen Platzmangel von heute ab
ganz billig.

Zu weit zurückgesetzten Preisen werden ferner
verkauft:
Einige Posten Korsetts, Seide, Kleiderstoffe, Künstlergardinen, Stores,
Ultras, Blusenbarchente, Rockbarchente, blaue Arbeiter-Anzüge.

Man beachte meine Schaufenster.

Konzert- u. Ballhaus Bürgergarten grosse Ballmusik

Morgen Freitag, den 31. Oktober, zum Reformationsfest
von nachmittags 4 Uhr an:
Es ladet freundlichst ein Auguste verm. Sempel

CAFÉ UND RESTAURANT KÖNIG FRIEDRICH AUGUST



Vorläufige Anzeige

Unser diesjähriges Kaffee-Kränzchen

findet Freitag, den 7. November
statt und laden wir unsere geehrte
Nachbarschaft und werten Geschäfts-
freunde hierzu freundlichst ein. Hochachtungsvoll

Emil Wiegand und Frau.
NB. Gleichzeitig bringe ich meine schönen geräumigen
Lokalitäten zum Reformationsfest in empfehlende Erinnerung
und bitte um gütigen Besuch.

König-Friedrich-August-Warte.

Morgen zum Reformationsfest und Sonntag, den 2. Nov.
großes

Oktoberfest.

Angenehme Unterhaltung. Abends feenhafte Beleuchtung.
ff. Speisen und Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein Hermann Unger.

Lindenhof Lauter.

Zu unserem morgen zum Reformationfest stattfindenden

Gänse-Essen

à Portion Mk. 1.00

laden wir hiermit werte Gäste, Geschäftsfreunde und Be-
kannte höflich ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Max Fritsch und Frau.

ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Edison-Salon

Reformationsfest

Ihr guter Ruf

Sensationsdrama in 3 Akten.
In der Hauptrolle Henny Porten
sowie die übrigen Schieler.

Nachmittag 2 Uhr Kindergelächter-Fest.

Georgenburg b. Raschau.

Während der Kirmes in Raschau,
den 2. und 3. November

Feinstes Kabarett.

Herren. Damen.

Frühchoppenkonzert. — Nachmittags- und Abendvorstellung.

Eintritt frei! Nur bessere Kräfte! Eintritt frei!

ff. Deutschpläner und Malzbiere.

— Beste Konditoreiwaren. —

Russ. Salat. Frischeste Binner Ostseeräucherware, Fludern,
Aale usw.

Um gütigen Besuch bittet **Arno Georgi.**

Achtung! Seefische!

Sonnabend am dem Wochenmarkt Aus
Schellfisch und Lachs à Pfd. 20 Pfg. Knorrhahn à Pfd. 25 Pfg.
Aal à „ 25 „ Scholle à „ 28 „
Stark auf Eis.

Hochachtungsvoll

Lund & Jden, Seefisch- Großhandlung Cuxhaven.

Lieferanten für Marine und Militär.

Billiger Möbel-Verkauf.

Kleiderschränke	25 Man
Küchenschränke	28 „
Vertikoa	88 „
Kommoden	95 „
Tische	11 „
Stühle	8,50 „
2 grosse Bilder	6,50 „
Bettstellen	14 „
Matratzen	18 „
Ottomanen	46 „
Sofas	98 „
Holskoffer	12 „
Pfeilerspiegel	11 „
Holz- od. Drahtmatratzen mit Auflage	85 „
Matratzen auch nach Mass sowie Wand- und Wecker- Uhren und anderes mehr billigst.	

**Aue, Am Bahnhof 3
neben Hotel Victoria.**

Am Rochschulplatz

Reichstr. 16 werden Reichstr. 16
Fadern, Knochen, Papierab-
fälle, altes Eisen, altes Metall,
Kunstsch. Kunstsch., alten
Summi, alte Lederstücke,
Wandtafel usw. gekauft.

Kurt Albrecht.

Unterricht

für Klavier und Zither erteilt

S. Otto, Musikler, Biarrstr. 17.

Weggugshalber ist die

erste Etage

Alberobner Straße 4

ab 1. Jan. 1914 zu vermieten.

Frdl. Halbetage

zu vermieten.

Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Halb-Etage

auch zu Geschäft passend, nach

dem Markt gelegen, per 1. Jan.

od. später zu vermieten. Markt 5.

Möbl. Zimmer

in der Bettnerstraße sofort zu

vermieten. Zu erf. l. d. Tgl. Exp.

Freundl. möbl. Zimmer

sof. zu vermieten. Seiffingstr. 1 II

links, am Stadthaus.

Möbl. Zimmer

sofort od. später zu vermieten.

Schneberger Straße 46, II.

Auer Tageblatt

Wirkungsvolles Anzeigenorgan.

Freisen Schellfisch und Kabeljau

empfiehlt

Oswald Neumerkel,
Aue-Ruststadt.

Reformations- Brötchen

empfiehlt **Oska Feidel**

Bettnerstraße.

Klavier-,
Violin-,
Harmonium-
Unterricht
erteilt **Paul Richter**
Musiklehrer Wettinerstr. 18, 1.

Diejenige Person, welche
während der Hermannschlacht-
Ausführung den kleinen Letter-
wagen aus dem Hof im Bürger-
garten weggeführt hat, wird
hiermit aufgefordert, denselben
baldmöglichst wieder abzugeben.

4 städt. bolthauscheine

über Brillantstr. 180 Nr. be-
liehen, Brillant-Rollier, 140 Nr.,
Brillant-Ohrringe, 175 Nr., u.
gold. Herrenuhr mit Sprung-
deckel und Kette. 150 Nr. be-
liehen, umhändehalter billig
zu verkaufen. Off. u. 3.13388 u.
Kaufstein & Vogler, A. G., Aue.

Ein guterhaltener blauer

Stoffanzug und ein

Winterüberzieher

für mittlere Größe passend, billig

zu verk. Aue, Nordstr. 8, part. r.

Gebr. Habel- u. Dreh-

bank m. sämtl. Zubehörl. billig

zu verk. Schulstr. 2, II.

Schreibmaschine,

noch gut erhalten, sofort zu

kaufen gesucht.

Angebote unter N. 2. 875 an

die Tageblatt-Exped. erbeten.

Bösen Husten

verhüten Walsgott's echte

Curatibus-Menthol-Bonbons

à Paket 25 Pfg. bei

Apotheker Runge und S. Fiedler.



1/4 Pfund

Malt, oder rund 3300 Gersten-
körner sind nötig, um ein
1/4 Liter des altberühmten Köst-
licher Schwarzbieres herzu-
stellen. Daher der hohe Nähr-
wert. Viel Extrakt und wenig
Alkohol, das sind die Vorzüge
des Köstlicher Schwarzbieres,
durch die es zu einem Ideal-
Getränk für Gesunde und Kranke
wird. In keinem Haushalte
sollte daher Köstlicher Schwarz-
bier als tägliches Cafégetränk
fehlen. Köstlicher Schwarzbier
wird von ärztlichen Autoritäten
als Kräftigungsmittel verord-
net und ist in vielen Kranken-
häusern, Sanatorien etc. einge-
führt. Verlangen Sie überall
das echte Köstlicher aus der
Fürstlichen Brauerei Köstlich.
Nur echt in Aue bei:

Erdm. Lorenz, Reichstr. 33 b,

Herrn Meyer, Bierhandlung,

Bernh. Schmeißer, Mehnertstr.,

Hermann Köster, Pfarrstraße 9,

Hermann Köster, Mozartstr. 4

u. A. Schwammekrug, vorm.

L. Richter, in Lauter bei

Ernst Münzner.

„Wenn Sie von hartnäckigen

Schuppen, Hautausschlägen, Flechten,

Sautjuden

u. w. geplagt sind, so daß der

Sautreiz Sie nicht schlafen läßt,

bringt Ihnen „Sautderma“ rasch

Erleichterung.“ Preis 1/2 Mark

empf. Dose 50 Pfg. u. 1 Mark.

(Stärke Form) in der Adler-

Apothek u. bei Curt Simon,

Große Wäschmangel

gebraucht, für Lohnbedarf, ist

für 80 Mk. — sofort veräußert.

Paul Thiele,

Chemniz, Hartmannstraße 11.

Ausgekämmt

Frauenhaare

kauft zu höchsten Preisen Gustav

Storn, Aue, Bettnerstr. 48.

Nur noch kurze Zeit dauert der billige Verkauf!

Spottbling
Kinderkleider
Kindermäntel
 sowie alle
Kopfbedeckungen
 —
Handarbeiten
Gardinen
Vitragestoffe
Herrnwesten
Krawatten
Wäsche
Trikotagen
Strumpfwaren
Schürzen
Korsetts
 etc. etc.

Gustav Hergert, J. G. Rossberger Nachf., Aue, Markt.

Auto-Fahrten

Dem geehrten Publikum zeige ich höflichst an, dass ich zunächst mit einem sechssitzigen Kraftwagen ein

Auto-Fahrgeschäft

eröffnet habe. Ich empfehle den Kraftwagen zur gefälligen Benutzung für **Auto- und Vergnügungstouren** bei sicherer Fahrt und billigster Berechnung.

Hochachtungsvoll

Emil Müller, Lössnitz, Auer Strasse
 Fernruf 817 Amt Aue.

Gleichzeitig empfehle ich meine **Reparaturwerkstatt** für alle Fahrzeuge, sowie alle Bedarfsartikel wie Auto-Benzin, Oel usw.

Zentralheizungen aller Art

Lüftungs- u. Warmwasser-
 bereitungs-Anlagen

liefert

EMIL NESTLER, AUE i. Erzg.

Ingenieurbesuch u. Ausarbeitung von Projekten u. Kostenanschlägen kostenlos.

Diensthabender Arzt am Freitag, den 31. Oktober

Dr. med. Meissner

Bahnhofstrasse 2.

Hotel Bad Ottenstein, Schwarzenberg.

Morgen zum Reformationsfest

großes Extra-Konzert

Anfang präzise 4 Uhr.

Nach dem Konzert **feiner Kavalierball** bis 1 Uhr.
 Um gütigen Zuspruch bittet **H. Rehler, Ernteur.**
Zugsanstalt: Nach Johanngeorgenstadt 11,58, nach Aue 11,58.
Sonntag, den 2. November Konzert und Ball.

Hotel zur Forelle, Blauenthal.

Neu renovierter Saal.

Zum Reformationsfest

Neu renovierter Saal.

Hauskirmes von 4 Uhr an **feiner Ball.**

Reichhaltige Spesenkarte. ff. Biere. Gut gepflegte Weine.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Benndorf.**

Mehrere 100 Zentner hochl. mehr. Speise-Kartoffeln

Magnum und Uptodate (Niederländische) sowie **Futter-Kartoffeln** (viel Stärkegehalt) empfehlen billigst
Oswin Heinert, Ernst-Papst-Strasse.
Richard Heinert, Friedrich-August-Strasse.

NB. Sämtliche Frucht- und Gemüse-Konserven sowie **Fischmarinaden**, ständig frischen Quark und marinierte Heringe empfehlen **Obige.**
 Ferner empfehlen wir hochfeine **Tafeläpfel.**

Putze
 mit

Henkei's
Bleich-Soda.

Restaurant „Germania“ Aue.

Morgen zum Reformationsfest und Sonntag, den 2. November von 4 Uhr an:

starkbes. öffentl. Ballmusik

wogu ergebnis einladet **Franz Köhlich**
 Gleichzeitig erlaube ich mir noch auf mein am Freitag, den 7. November stattfindendes

Kaffeekränzchen

verbunden mit Tanz **Der Obige.**
 ergebenst einzuladen.

Hotel Blauer Engel.

Freitag, den 31. Oktober zum Reformationsfest u. Sonntag, den 2. Nov., von nachmittags 4 Uhr an

feine Pariser Ballmusik

Es ladet freundlichst ein **W. Bost.**



Hotel Stadtpark Aue.

Zum Reformationsfest und Sonntag, den 2. November von nachm. 5 Uhr an

feine Pariser Ballmusik.

Anstich von H. Albotshauer.
 Am Sonnabend: Schlusen mit Kartoffelsalat. **Paul Häußler.**
 Wogu freundlichst einladet

Kaffeekränzchen

Gebe gleichzeitig bekannt, daß mein diesjähriges für die geehrten Frauen am Donnerstag, den 6. November stattfindet und lade im Voraus bestens ein **des Obige.**

Schützenhaus Aue.

Zum Reformationsfest von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein **H. v. v. Reich.**

Versteigerung.

Sonnabend, den 1. November 1918, nachm. 2 Uhr soll in Aue i. **Grabstein mit Kreuz** (schwarzer schwebischer Granit) gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. **Bieter sammeln sich in Zimmermanns Restauration (Schwarzenbergerstraße.**

Aue, am 30. Oktober 1918.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Atelier Kolby

Zwickau — Fernsprecher 271 —

Photobildnisse — Photosklizzen
 Vergrößerung schwarz u. farbig

vornehmstes Weihnachtsgeschenk

Atelier-Spiegeleinrichtung
 einzig am Platze.

Centralhalle Aue

Zum Reformationsfest sowie Sonnabend und Sonntag **großes musikalisches und Gesangs-Konzert** mit ganz neuem Programm.

ausgeführt v. **Welter-Ensemble Chie u. Chaner.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Willy Meißner.**

Gasthof Auerhammer.

Zum Reformationsfest von nachmittags 4 Uhr an **extra feine Ballmusik.**

Hierzu ladet ergebnis ein **Guido Becker.**

Reichshalle Aue

Wunschgemäß sehe ich mich veranlasst, mein **Preis-Schiessen**

ausser am Reformationsfeste noch am **Sonntag**, den 2. November, fortzusetzen. Deshalb **endgültige Preisverteilung** am Sonntag, den 2. November, abends.
 Hochachtungsvoll **Albert Baunacke.**

Schlöbchen Taulchermühle

Morgen zum Reformationsfest **große musikalische Unterhaltung.**

Die neuesten Schlager sind eingetroffen. **Am** Nachmittag ff. Kaffee und Kuchen. Für Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
 Freundlichst ladet ein **Max Uhlmann.**

Café Carola, Aue.

Heute Donnerstag, den 30. Okt. auf besonderen Wunsch **Operetten- und Walzer-Abend** ausgeführt vom Oesterr. Damen-Salon-Orchester Walküre.
 4 Damen. 2 Herren.

grosses Abschieds-Konzert.

Anfang nachmittags 4 Uhr.
 Von 11 bis 1 Uhr Frühschoppen-Konzert.
 Es ladet hierzu freundlichst ein **G. Jantzen.**

Ab Sonnabend, den 1. November und folgende Tage: **Künstler-Konzert** des Int. Damen-Salon-Orchesters Oeschw. Andermann.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz.

Zum Reformationsfest von nachmittags 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik.**

Abwechselnd Streich- und Blasmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Solis Seidel.**